Neue Bibliotheck

von

seltenen und sehr seltenen

Büchern

und

kleinen Schriften,

samt beygefügten

noch ungedruckten Briefen

und

andern Aufsätzen

gelehrter Männer der vorigen Zeiten.

Herausgegeben

von

Bernhard Friederich Hummel,

Rector der Stadtschule zu Altdorf.

Zehendes Stück.

Nürnberg,

in der Martin Jacob Bauerischen Buchhandlung,

1780.

CXXIX.

Censorinus de die natali. Paris. 1514. fol. 8. Bög.

Censorinus wird zwar nicht häufig mehr gelesen, hat manche physische und philosophische Grille, über die man heut zu Tag lacht; aber doch auch viel Gutes, das die pythagorische Philosophie und die Zeitrechnung der Römer aufklärt, und zeigt durchaus viele Belesenheit: so daß Sidon. Apollinaris gleichwohl nicht unrecht hat, wenn er dieses sein Buch uolumen illustre nennt. Es liessen sich mehrere vortheilhafte Urtheile davon zusammen bringen: da aber solche in *Fabricii* biblioth. lat. T. III. p. 73. sqq. (edit. Ernest.) und bey der A. Götzischen Ausgabe, Altdorf 1742. 8. größtentheils gesammelt sind; so ist es mir mehr darum zu thun, meine Leser mit einer sehr seltenen Ausgabe bekant zu machen. Fabricius bemerkt zwar solche, hat sie aber wohl selbst nicht gesehen: sonst würde er ohne Zweifel dabey an-

gezeigt haben, daß sie nicht sowohl als ein besonderes Buch, sondern als eine Zugabe zu den *Opusculis Plutarchi*, die 1514. zu Paris nach verschiedenen lateinischen Uebersetzungen zusammengedruckt wurden, erschienen sey, ob sie gleich auch übrigens (weil sie ein eignes Titelblat hat) für ein einzelnes Buch gelten kann. Auf selbigem lieset man:

Opuscula quaedam literata Virorum doctorum Opusculis Plutarchi praeiungenda.

Luciani de Virtute cum Mercurio in Iouem conquerente Dialogus. folio. I.

In quo id pium est licet forte non sat pio animo dictum, Iouem quoque debere Fortunae diuinitatem acceptam ferre. Cum enim neque natura neque meritis deus sit, fortuita quadam opinione deus habitus est. cum multi longe meliores pro deis recepti non sint. Si uero ne Iuppiter quidem verus deus, ergo nec caeteri quos gentilitas asseruit. Nobiscum ergo sentit hominum deorumque derisor maximus: sed minus lucide, cum verum lumen non agnouit.

Censorini de Die Natali Libellus. folio II.

Cebetis Thebani Tabula. folio. XIII.

Unter diesem ziemlich langen Titel steht Jean Petit Buchdruckerzeichen, nemlich in einem mit allerhand Laubwerk verzierten Viereck hält ein Löw und ein Tiger einen Schild, auf welchem die Buchstaben I. P. unten aber in einer Queerleiste JEHAN : PETIT : zu lesen

sen ist. Noch weiter unten heisset es: Venundantur a Ioanne Paruo et Jodoco Badio. Rothscholz hat es n. 85. aber etwas verändert, und den Tiger auch für einen Löwen angesehen. 4. in Holz geschnittene breite mit altmodischen Zierrathen versehene Leisten machen die Einfassung des Titelblats aus. Auf der andern Seite befindet sich der vorgedachte dialogus Luciani nach Caroli *Aretini* lat. Uebersetzung, mit fol. 2. aber gehet Censorini opusculum an, ist in 19. Kapitel eingetheilt, da die späteren insgemein 24. haben, und endiget sich mit fol. 10b. Hieraus wird das Aeuserliche dieses Werkgens hinlänglich zu erkennen seyn. Da aber in der That gute Lesearten in demselben gefunden werden; so ist es dem philologisch. Leser ohnfehlbar angenehmer, wenn ich einige derselben mittheile, als wenn ich durch Beschreibung aller Kleinigkeiten Zeit und Papier verderbe.

Gern hätte ich die Cambridger oder Haverkamps Ausgabe dabey zum Grunde gelegt: ich konnte aber derselben nicht habhaft werden und muste mich begnügen, die 1742. zu Altdorf e recens. Andr. Goetzii (womit Fabricii biblioth. lat. noch zu vermehren ist) mit dieser alten Ausgabe zu vergleichen, welche wie es in der Vorrede heißt, nach den besten und alten Ausgaben abgedruckt seyn soll. Lesearten, die ich für besser halte, sind entweder durch andere

Schrift unterschieden, oder mit einigen Gründen versehen, aus denen ich, selbigen den Vorzug einzuräumen, befugt zu seyn glaube.

Edit. Altorf. 1742.	Edit. Paris. 1514.
Cap. 1.	Cap. 1.
aut ex ethica parte philosophiae praecepta cet.	aut *hic apertae* philosophiae praecepta cet.
uel facunde praedicantur	uel *familiariter* praedicantur
Cap. 2.	
ut Varro testatur in eo libro, cui titulus est ATTICVS, et est de numeris.	ut Varro — titulus est *Articulus*: s. de numeris.
	Varro hat zwar ein Buch de uita populi Rom. ad Attic. geschrieben: allein da solches Roms Staatsverfass. zum Gegenstande gehabt haben soll: so ist es mir wahrscheinlicher, daß dieser liber Articulus eins von denen IX. libris

Edit. Altorf. 1742.	Edit. Parif. 1514.
	libris disciplinar. ad Coel. Ruf. gewesen sey; zumal da auch liber de arithmetica mit darunter war. S. *Fabricii* bibl. lat. T. I. p. 125.
genio factum	genio *facta*
natali ueneremur	natali *ueneretur.*
ab utero matris exceptos	ab utero — *acceptos*
C. 4.	C. 3.
hac aestimatione uersati	hac *existimatione* uersati
Haec eadem opinio etiam in Parmenide, uel in Ste* fuit, pauculis exceptis ab Empedocle dissensis. a)	Haec eadem — in Parmenide *uel inserta** fuit pauculis exceptis ab Empedocle *dissentiente.*

a) Unser hochberühmter Herr Prof. Nagel verbessert diese Stelle also: in Parmenide *Veliensi*, welches grosse Wahrscheinlichkeit hat. Ich würde *in Stesichoro* muthmassen, wenn nicht dieser Gelehrte mehr Dichter, als Philosoph gewesen wäre. Bey uel inserta kommt auch ein ganz guter Verstand heraus.

Edit. Altorf. 1742.	Edit. Paris. 1514.
mutua caede inter se necatis	mutuo inter se necatis
C. 6.	C. 5.
in quo est animi principale.	in quo — principale *cerebrum.*
C. 17.	C. 17.
Herodicus annos quinque	*Heraclitus* annos quinque ist ohne Zweifel weit besser.
Rituales Etruscor. libri.	Rituales Hetruscor. omiss. *libri.*
C. 8.	C. 8.
— dicunt, uitamque nostram stellis tam uagis, quam statis esse subiectam cet.	dicunt *actum* uitamque nostram stellis — quam *stantibus* esse subiectam cet.
omnes dispari sua temperatura	omnes hac *sua disparilitate.*

Zur Probe mag dieses genug seyn! Ohne Zweifel aber würde sich bey einer neuen Ausgabe von unserer alten guter Gebrauch machen lassen; nur in der Kapitelordnung dörfte man ihr nicht folgen: denn diese ist verworren, oft unnatürlich und nicht so gut, als man sie in den neueren Ausgaben antrifft. Auch davon will ich eine Parallele mittheilen:

Editio

Editia antiqua.	*Editio Goeziana.*
Cap. 1.	Cap. 1. 2.
2.	3.
3.	4.
4.	5.
5.	6. 10. n 7. 15. 16.
6.	17 n. 1—10.
7.	7
8. 9.	8
10.	9
11	10
12.	11. 12.
13.	13
14.	14. 17. n. 10. ad fin.
15	18
16	19
17	20. 21.
18	22
19.	23. 24.

So weit erstreckt sich eigentlich Censorinus de die natali; es gehet aber fol. XI. ein anderes kleines Werkgen oder vielmehr Fragment an: *De naturali institutione*, welches man Censorino ehedem auch zuschrieb und seinen Ausgaben mit beygesellte. Allein man zweifelt aus guten Gründen daran und eignet es einem unbekanten Verfasser zu. * Es lauft mit dem vorhergehenden in der Kapitelzahl fort. Denn so handelt Cap. 20. de natu-

*) S. *Fabricii* bibl. lat. Vol. III. p. 74. edit. Ernest.

naturali institutione. 21. de formis. 22. de figuris. 23. de postulatis. 24. de Musica. 25. de rhythmo. 26. de modulatione et carminum specieb. 27. de metris et pedibus. 28. de legitimis numeris. Da ich blos auf Censorin. de die natali mein Absehen habe: so sage ich davon eben so wenig, als von der fol. XIII. noch folgenden lateinisch übersetzten Tafel des Cebes, welche die Ueberschrift hat:

Cebetis Thebani Tabula, e graeco in latinum conuersa per *Ludouicum Odaxium* Patauinum. Sie erfüllet 6. Seiten, ist oft unverständlich und weichet von derjenigen Uebersetz. die der schönen Ausgabe Cebetis Amst. apud. Wetsten. 1750. 12. mai. beygefügt ist, stark ab.

CXXX.

L. Apuleii Madaurensis Philosophi Platonici

Floridorum Libri quattuor
De Dogmate Platonis Li. vnus
De Philosophia Li. vnus.

In quibus restituta graecanica quaedam, quae in reliquis fere omnibus exemplaribus desyderantur. Am Ende stehet: Argentora-

torati, Ex aedibus Schurerianis, Mense Augusto, M. D. XVI. REGNAN. IMPE. CAES. MAXIMILIANO. P. F. A. in 4. 9. Bögen.

Ich habe zwar für die Seltenheit dieser Ausgabe keinen andern Bürgen, als ihr Alter und dieses mag eine gültige Bürgschaft leisten. Fabricius führt sie an, aber nur unter dem Namen F*loridorum* * und verschweigt die beeden andern Opuscula so, wie den Herausgeber: daher er sie selbst schwerlich gesehen hat.

Auf der andern Seite des Titelblats erscheint eine Dedication *Nicol. Gerbellii* an den damaligen Straßburgisch. Bischoff Wilhelm, in der ich nichts merkwürdiges finde und nur anmerke, daß dieser Bischoff Wilhelm Graf von Hohenstein sey, der den 9. Octob. 1506. zu Straßburg gewählt, vom Pabst Julius II. zu Bononia Dom. Laetare 1507. bestättigt worden, 1541. aber gestorben sey. Brusch gibt ihm ein gutes Lob. **

Diese 3. Opuscula Apuleii stehen hier nicht in der Ordnung, wie ich sie in der Elmenhorstisch. Ausgabe finde: denn in solcher folgen die Florida zulezt. Es thut aber die-

*) Bibl. lat. Vol. III. p. 37. edit. Ernest.

**) In Magni operis de omnib. German. Episcopatibus Epit. T. I. pl. L 3. sq.

dieses zur Sache nichts und wird dem Leser gleichgültig seyn, wenn ich aus den Floridis zuerst einige verschiedene Lesearten mittheile: ob ich wohl in derselbigen weniger erhebliche, als in den folgenden antreffe. Ich will die Elmenhorstische mit A, die unsrige aber mit B, bemerken und die Varianten, so mir vor iener gefallen, durch Cursivlettern unterscheiden, einem ieden aber gern seine kritische Gewißensfreiheit lassen.

Floridorum L. I.

A.	B.
Verum omnes — caecutimus	Verum omnes— *caeci sumus.*
Marsyas, cum in artificio patrissaret tibicinii, Phryx caetera et barbatus, uultu ferino-- illutibarbus cet.	Marsias, cum in artificio *patris foret tibicinus*, phryx caetera et *barbarus*, uultu ferino -- *multibarbus* cet.
fortuna egenus,	*fortunae* egenus,
Nam si mimus est, riseris, si funerepus, timueris: si comoedia est, faueris.	Nam si Mimus est, riseris, *funere plus timueris*, si comoedia est faueris.
	Ich möchte hier den funerepum (Seiltänzer) recht gern weg

Floridorum L. I.

A,	B,
	weg haben und stelle mir die Sache so vor: der Mimus sind die Pantomimen, unter funere ist das Trauerspiel, unter comoedia aber das ordentl. Schau-oder Lustspiel zu verstehen. Der vorhergehende Context scheinet meiner Muthmassung das Wort zu reden.

Ich komme nun auf die zweyte Schrift, darinnen ich mehr Verschiedenheit gewahr werde. neml. auf das Buch:

De dogmate Platonis.

Somnium Socratis scitum ferunt aequiparauit Diuum potestates	Somnium Socratis *circumferunt* aequiparauit *potestatibus*
utPithia etIsthmia de luctata certauerit.	vt Pythia Isthmia *de lucta* certauerit,

Pictu-

De dogmate Platonis.

A,	B,
Picturae non aspernatus artem.	picturae non aspernatus artem.
	Wenn ich unter den Kritikern zunftmässig wäre, oder in der gelehrten Welt etwas zu bedeuten hätte: so würde ich picturae mit poeticae verwechseln und den Mahlern dadurch ihren Kunstverwandten absprechen. Denn aus Apuleii Schriften lassen sich keine so deutliche und gründliche Spuren davon entdecken, wohl aber, daß er ein Dichter gewesen sey. Es würde auch poeticae mit dem gleich folgenden besser zusammen treffen.
impolitas sententias et inchoatas auditoribus tradidissent	impolitas sententias et *incomptas etc.*

spe-

De dogmate Platonis.

A,	B,
ſpeciem induendo	ſpeciem *deducendo*
nulla ſpecie nec qualitatis	nulla ſpecie vel qualitatis
θεὸν εὑρεῖν τε ἔργον, εὑρόντα δὲ εἰς πολλοὺς ἐκφέρειν ἀδύνατον.	θεὸν εὑρεῖν μὲν οὐ ῥάδιον νοῆσαι δὲ ἀδύνατον, id eſt, deum quidem inueniſſe haud facile eſt, intellexiſſe autem impoſſibile.
	Die Worte: id eſt — impoſſibile hat Elmenhorſt gar nicht.
ſola opinione cogitationis intelligi.	ſola opinione *cognitionis* intelligi.

Ich komme nun auf die 3te Schrift, nemlich:

De philoſophia.

oſtendam, ut de hoc Plato ſenſerit.	oſtendam *quae* de hoc Plato etc.
per ſe ducebat eſſe:	per ſe *dicebat* eſſe
Humana autem bona	Minora autem bona

ea,

De Philosophia.

A,	B,
ea, quae quorundam essent, quae cum corporis commodis congruunt, et illa quae nominamus externa: quae sapientibus et cum ratione ac modo uiuentibus sunt secundum bona;	*eaque* quorundam *esse* quae — congruunt, *vt* illa quae nominamus —sunt *sane* bona; Von dieser Aenderung gibt **Elmenhorst** in seinen emendatt. keine Rechenschaft: ob er gleich die Varianten unserer Ausgabe mehrmal anführt.
cuius pulcritudinem rationabiles appetunt mentes, Natura duce, instinctae eadem ad eius ardorem. Et quod non omnes id adipisci queunt	Cuius pulchritudinem — duce *instructae* eandem eius ardore, et quod non omnes adipisci queunt.
Namque appetitus et agendi aliquid cupido,	Namque appetitus et ad aliquid cupido,

et

De philosophia.

A.	B.
et illum quidem, qui natura imbutus eſt ad ſequendum bonum, non modo ſibimet ipſi natum putat, ſed omnibus: nec pari aut ſimili modo verum patriae unumquemque acceptum eſſe.	Et *aliquando* quidem, qui natura imbutus eſt ad ſequendum bonum, non modo ſibimet *intimatum* putat, ſed omnibus *etiam hominibus.* Nec pari aut ſimili modo, verum etiam unumquemque acceptum.

Auch über dieſe Aenderungen erklärt ſich Elmenhorſt nicht. Da Apuleius das Wort intimare noch ein Paarmal für inſerere braucht, ſo ziehe ich intimatum auf bonum und lege dieſe Stelle ſo aus: Wer eine Neigung zum Guten hat, glaubt auch ſolche bey andern Menſchen zu finden; oder hält auch andere für gut, daß es aber mit dem unumquemque acceptum nicht richtig ſey, beſorge ich ſehr. Ueberhaupt braucht Apuleius noch eine ſtarke Geblütsreinigung wenn er ganz geſund werden ſoll. Ein zierlicher Lateiner wird man unter ſeiner Anführung nicht werden, und derienige würde einen üblen Geſchmack verrathen, der ihn zum Mu-

Muster seiner Schreibart wählte. Bey dem allen aber sind dessen Schriften weder unnütz noch eckelhaft; sondern haben auch ihren Werth. Es bestimmt solchen D. W. Moller in disp. de Apuleio. Alt. 1691. §. 40. 41. welche ganz gelesen zu werden verdient: ob er gleich unserer Ausgabe nicht erwähnt. Sie scheint nach der Florentiner 1512. abgedruckt zu seyn.

CXXXI.

Ad Georgium inclytum Saxoniae ducem: Principem illustrissimum etc. *Ioannis Tuberini* Erythropolitani Musithias de Caelitibus et sacris Historiis in Musas nouem digesta. adiecto Argumentorum appendice in aliquot Christi oracula, et Euangelia quae sacris aedibus tempestate diuersa lectitantur.

Am Ende stehet: Opus hocce Olympicum Conditoris impensa, summa (qua plurimum potest) solertia, atque gnauitate typicis characteribus excussit calcographorum peritissimus Melchior Lotherus Auanus. absoluitque in inclyta vrbe Lipsica Anno a natali Christiano MDXIIII. Leone decimo diuina prouidentia summo Pontifice, Et Maximiliano serenissimo

simo et inuictissimo Imperatore. Quarto Maii. 18¾. Bogen.

Unter allen lateinisch. Dichtern, die theils biblische Schriften, theils Stücke der Sittenlehre, theils Kirchengeschichte, theils Leben der Heiligen und Märtyrer den Gegenstand ihrer Muse seyn liessen, hat keiner ein so mannichfaltiges, reichhaltiges und mühsames Werk geliefert, als Tuberinus. Nimmt man noch dazu, daß es auf starkes, sehr weisses Papier prächtig gedruckt ist, daß es dem Verfasser unsägliche Mühe gekostet hat, daß es sehr selten gefunden wird: (denn ich habe es in den ansehnlichsten Bücherverzeichnissen vergeblich gesucht) so schenkt man vielleicht meiner Beschreibung einige Aufmerksamkeit; obgleich sonst lateinische poetische Schriften in unsern Tagen für den wenigsten Theil der Gelehrten etwas Reitzendes haben.

Gerade unter dem Titel siehet man einen Holzschnitt in der Grösse eines Queer-Octavblats, der auf die Ueberschrift des Buchs eine Beziehung hat und also gebildet ist. Zur linken und rechten Hand erscheinen die beeden Gipfel des Parnassus. Ueber einem stehet *Titorea** (Tithorea) und

*) eine Stadt in der Landschaft Phocis. S. Cellarii Geograph. ant.

unten *Parnassus*, über diesem *Hiampeum* ** (Hyampolis) unten aber *Biuertex*. Zwischen diesen Gipfeln sitzen die 9. Musen mit ihren gewöhnlichen musikalisch. Instrumenten um einen Springbrunnen herum, an dessen Fuß *Hippocrene*. über den Musen selbst aber: Ἐννέα θυγατέρες μεγάλου διος zu lesen ist. Unmittelbar unter dem Musenchor erblicket man einen Tempel, an welchem *Templum Apollinis*, und ein Haus mit 2. Thürnen, an dessen Wand *Delphi* geschrieben stehet. Auf der linken Seite des Berges liegt Bacchus und schläft, auf der rechten sizt Apollo mit der Leyer, die aber eine natürliche Violin vorstellt. Deutlicher läßt sich dieser ziemlich rohe Holzschnitt nicht beschreiben. Sogleich auf denselben folgt:

LECTORI DISTICHON.

Excipe caelatum Musis opus ecce nouenis.
Excipe Castalides quod cecinere piae.

MVSARVM ARGVMENTA.

Orgia *Prima* canit magni veneranda Tonantis.
Orgia Christiparae narrat, laudesque *Secunda.*
Tertia Apostolicos Proceres, memorat, decora orbis.
Pandit Ioannem, Lucam, te Marceque *Quarta.*
Inclyta Martyrii dat proelia *Quinta* rubentis.

Docto-

**) ebenfalls eine Stadt in den engen Pässen, wodurch man aus Thessalien und Locris nach Phocis gelanget. S. ebendieselbe.

Doctores pangit, quis, *Sexta* ecclesia credit.
Quos Confessores vocitant dant *Septima* Diuos,
Octaua instituunt geminam duo Relligionem.
Candida Virgineae monstrat *Nona* acta cateruae,

Τέλος.

Aus diesen distichis erhellet der ganze Inhalt des Buchs, die andere Seite des Titelblats aber ist mit dem Sächsischen Wappen, aus dem sich ein geharnischter Mann mit einem Schwert in der Hand erhebt, ausgefüllt. Eine mit der dritten Seite angehende Dedication führet die Ueberschrift: Ad illustrissimum. altis natalibus prognatum Principem, ac Dominum, Dominum Georgium, Ducem Saxoniae. Comitem prouincialem Thuringie, Marchionem Misne, Cesaree denique Maiestatis, Sacrique Romani Imperii Hereditarium in Phrisia Gubernatorem Ioannis Tuberini Erythropolitani Epistola, Die Veranlassung zu derselben drücket er also aus: Tu animo meo Dux inclyte cumprimis occurrebas, alter Vatum tempestate nostra Mecoenas, Quum igitur Opus vmbilico tenus deductum tibi olim perspiciendum obtulissem, Tu Martem graui admiratione prosecutus, quanquam totius diei sedula venatione defessus, nocturna tamen hoc ipsum volutatione haud dedignabare.

euolutumque Cubiculario tuo fidissimo seruandum mandabas. Von seinem Werk redet er mit Bescheidenheit also: Neque enim tanta me inuasit dementia, vt per extentum ire funem mihi videar, vtque tam prolixo tamque diffuso opere, tanta rerum et uarietate et magnitudine omnia ad amussim, omneis citra labeculas, asperitatesque tornata credam. Etenim quis adeo Lynceis est oculis, ut omnia menda ad unguem conspicari possit? In Ansehung der Orthodoxie verwahrt er sich also: si quicquam accideret (quod superi omen auertant) vt vel linguae vel calami lapsu, vel inscitia mortaleis peculiariter comitante, ipsius fidei scitis aberraremus, id e vestigio exactum et non ratum volumus, idque omne Ecclesiae iudicio sacrosancto permittimus. Auf die Dedicat. folgt noch ein iambisches Gedicht an eben denselben von 36. Zeilen und Υπεθεσις *totius operis in Musas no em discreti, quae in Sym.* (Symphonias) LXXXV. *digeruntur.*

Nach dieser ὑποθέσει, die 3. Seiten einnimmt, findet man 6. Seiten Glückwünsche seiner gelehrten Zeitgenossen: Greg. *Laiicephali*, Arn. *Vostfeldensis*, Viti *Werleri*,

leri, Henr. *Stacmanni*, Wencesl. *Beierini*, Ge. *Ritheri*, Melch. *Aldendorfini*: Namen, die iezt eben ſo unbekannt ſind, als viele unſerer Gelehrten nach 265. Jahren auch ſeyn werden. Mit dieſen hängen zuſammen: Tuberini Epigrammata ad deum patrem et filium, item ad Lectorem. Einer ieden Muſe, d. i. einem ieden Buch, iſt ein proſaiſcher Inhalt vorgeſezt: von der Bearbeitung ſeiner Gegenſtände aber will ich iezt einige Nachricht geben.

CLIUS Muſarum primae Symphoniae XIX. de feſtis domini.

Geht von fol. 2—44. Ein anteloquium in Muſithiada macht Symphoniam primam aus, darinnen er remotiue anhebt und zuerſt ſagt, was er nicht beſingen wolle, nemlich keine dergleichen Gegenſtände, als ſich die alten Römiſchen und Griechiſchen Dichter gewählt haben, ſondern die Ehre des dreyeinigen Gottes, die Leben der Apoſtel, der Jungfrau Mariä, der Heiligen und Märtyrer ꝛc. ꝛc. Aus der Symphonia Secunda de aduentu domini will ich etwas zur Probe hieher ſetzen:

Principio aggredimur tua ſacra, o maxime Chriſte,
Quis tibi mortales dant fumida tura per orbem
Immenſum, ſoboles Mariae, magnique Tonantis,
Suppliciter nectunt duplicesque ad ſidera palmas,
Et te ſollicitant uotis, precibusque fatigant.
Aera repercutiunt caua, feſta altaria ponunt

Ignibus accensis, et odoro gramine sparso.
Tu mihi dicendus generis Seruator ab orco
Humani, tu uera salus, tu uita perennis.
Virtutum exemplar cunctarum, doctor et ingens,
Omneis qui gentes docuisti, rex pie caeli,
Per quem mortali patefacta est semita clausa.
Omneque uirtutum specimen positum est in aperto,
Vita cuius erat nihil unquam sanctius orbi.
Te romana fides metuit, ueneratur, adorat,
Te stupet occasus, te demiratur et ortus.
Quis nisi mentis inops te negliget, optime Christe?
Quem colit astrorum lux, quemque elementa sequuntur.

EVTERPES, *Musae secundae*, symph. XXIV. de deipara uirgine Maria von fol. 45—75. ist an Friederich Herzog zu Sachsen überschrieben, den er gegen das Ende also anredet:

Da ueniam rudibus numeris, cultissime Princeps,
De tibi dilecta, caelo induperante, puella.
Non igitur canimus tua stemmata, fortia facta et.
Non tua sublimis uenit in mea carmina uirtus.
Non tua pugna ardens, tua non facundia mira.
Quippe graui fragilis succumbo pondere rerum,
Et paruas superat tua maxima gloria uires,
Missis ergo tuis Dux laudibus o generose,
Aggredimur Nympham tibi Princeps iure dicatam.

Symph. 24. handelt von der H. Anna, der Mutter Mariä.

THALIAE *tertiae Muſae* Symphoniae XII. de Apoſtolis omnibus von fol. 76 – 154.

Dieſe Leben ſind ſehr weitläufig. Petri Leben nimmt 31. u. Pauli ſeines 46. Seiten ein. Aus dieſem will ich die Beſchreibung des Schiffbruchs Pauli und ſeiner Gefährten anführen, die alſo lautet:

Ergo iter in Latium, comitatus milite multo
Velifera Paulus metitur puppe per aequor,
Ecce ſed exoritur tempeſtas horrida Ponto
Caeruleo, ſurgunt ſtridente aquilone procellae.
Voluuntur uaſti fluctus ad ſidera ſumma
Luminibusque uirum caelum nox eripit atra.
Ingemuere uiri, mortis praeſentia fata
Ante oculos ſimulac lacero uidere rudente,
Tum ſic afflatus caeleſti numine Paulus
Stans celſa in puppi trepidantia pectora firmat,
O ſi lecta cohors iuuenum fidiſſima noſtra
Conſilia impleſſes, linquendo littora Cretae,
Non iras Pelagi, non tot diſcrimina rerum
Iam ferres. non circumſtaret mortis imago.

MELPOMENES *quartae Muſae* Symph. tres: Lucas, Marcus, Ioannes Chriſti anteambulo, von f. 159—164.

TERPSICHORES *quintae Muſae* Symph. IX. de nouem martyribus. Sunt hi: Stephanus, protomartyr, Laurentius, Chilianus, Achacius, Georgius, Chriſtophorus, Sebaſtianus, Valentinus Vitus, von f. 165—209.

In diesen Lebensbeschreibungen trift man viele lebhafte und rührende Abbildungen und einen Reichthum poetischer Erweiterungen an: nur muß man dem Dichter verzeihen, wenn er in Erhebung der Wunder seiner Helden oft gar zu freygebig ist, und die Zeit bedenken, zu welcher er schrieb.

Eratus *Musae sextae* Symph. IV. de doctoribus ecclesiae: Gregorio, Augustino, Ambrosio, Hieronymo, von f. 209–225.

Polymniae *Musae septimae* symph. V. de caelitibus quinque non doctoribus, nec peculiari cuipiam religioni addictis. Es sind solche: Nicolaus, Martinus, Lupambulus f. Volphgangus, Alexius, Iodocus von f. 226–250.

Daß Tuberinus die Schriften der Alten und die poetische Mythologie wohl innen hatte, davon will ich eine Stelle aus dem Leben Wolfgangs anführen. Dieser ehemalige Regenspurgische Bischoff begab sich als Einsiedler in einen Wald und niemand wuste, wohin er gekommen war, bis ein Jäger, der ihn kannte, seinen Aufenthalt ausfindig machte, und solches zu Regenspurg anzeigte. Dieses wird also beschrieben:

Figere temporibus certis uenator ut illic
Vulnifica gestit syluestrem cuspide praedam,
Nunc nodosa iugis nemorosis retia tendens,
Nunc cane Spartano leporem per deuia sectans
Pronum imbelle pecus. superans nunc uiribus aprum

Fulmi-

Fulmineum, qualem ſenſit Calydonius heros
Aruis in cultis. et qualem Hylaeus ademtus.
Contingit Superum nutu caſulamque laresque
Soliuagi, agnoſcitque uirum. nam uiderat ante
Moenibus, atque tuis tectis, antiqua Ratiſpo.

VRANIES, *Muſae* VIII. Symphoniae II. Franciſcus, Dominicus, von f. 255–271. gründet ſich auf die gewöhnl. Legenden der Heiligen und iſt in Beſchreibung der harten Lebensart des H. Franciſcus ſehr wortreich. Nur etwas zur Probe!

Vix mera libauit ſitiens ſatis ipſe fluenta
Vndarum. terra corpuſcula feſſa cubabant
Nuda. ceruical duriſſima ſaxa ferebant,
Truncus ſaepe, pedi te nudo ſubiiciebat
Socculus e ligno. texit membra unica ueſtis.
Sole etiam hyberno, gelidisque Decembribus ipſis.
Haec ſi lenimen dabat ullum, funibus arctis
Nexuit interne. ſtimulis ſic debilitatis,
Motibus atque animi, Cypriaeque propagine forti,
Hanc hyeme in media, poſſet compeſcere, ſaepe.
Se foueae immiſit glaciali compede uinctae.
Adde, quod ille niui ſe nudum immerſit et altae.

CALLIOPES *Muſae nonae* de ſacris uirginibus Symphoniae VII. von f. 276–348.

Es ſind ſolche: Magdalena, Catharina, Vrſula, Barbara, Dorothea, Agnes, Agatha. Aus allen dieſen will ich nur das Gebet, welches der Verfaſſer der H. Catharina vor ihrer Enthauptung in den Mund legt, noch ausſchreiben:

Illa instare uidens supremi tempora fati,
Humida in aethereos attollens lumina tractus,
Tollere sed nequiens uinctas ad sidera palmas,
Sollicitat summa tali prece Numen Olympi,
Christe potens rerum, qui me superare tyrannum
Fecisti saeuum. Manes et Rhetoras acres,
Soluimus ingentes tanto pro munere grates.
Excipe sinceram, mactato corpore, mentem
Tandem, et anhelanti sacra coeli limina pande. etc.

Nun haben die 9. Musen alles gesungen, was Tuberinus haben wollte; um aber doch bey denenienigen Heiligen, die er mit Stillschweigen übergangen hat, keinen Undank zu verdienen, ist noch angehängt:

Conclusio totius operis, qua coelites generatim author concinit omnes, seseque, quod de singulis non scripserit, excusat.

Sodann erscheinet der Inhalt aller sonn- und festtäglichen Evangelien von f. 350—56. iedes in 4. Hexametern, etliche kurze *carmina in passionem Jesu Christi* und darauf heisset es: *Musis suis missionem Author tandem praebet.* Sie hatten in der That lang genug bey ihm ausgehalten: daher konnte er mit Recht zu ihnen sagen:

Pegasides tandem cursus, pede, sistite, fesso
Perpetuos, puppi nectite serta simul.
Adiicimus Colophona — — — —

Am

Am Ende gibt er ihnen einen Rath, was für Leſer ſie ſuchen ſollen, nemlich:

Poſcite Lectorem, potius res penſitet ipſas,
Jeiunas uoces quam numeroſque rudes.
Exorate, animo ferat aequo forſitan aures
Si ſermo incultus perculeritque pias.
Dicite Germano ſim natus ceſpite in ipſo,
Nec Graium, aut Latium me genuiſſe ſolum.
Addite in eloquio non magni regna Tonantis
Conſtare, at fidei, pectoris atque face.
Denique doctiloquis non Vatibus eſſe ſalutem
Dictam, at Piſcantum ſimplicitate uirum.

Man kann leicht erachten, daß in einem ſo weitläufigen poetiſch. Werk nicht alles gleich rein, ſinnreich und fließend ſeyn werde: zumal da ein Gegenſtand vor dem andern theils leichter, theils ſchwerer zu bearbeiten iſt. Indeſſen bleibt ſo viel gewiß, daß Tuberinus Witz, Erfindung und glückl. Nachahmung der Alten in ſeiner Gewalt gehabt habe. Nicht zu gedenken, daß er ſchon deßwegen Lob verdient, da er ein ſo groſſes Werk auf eigene Koſten verlegt hat. Daß er auch unter währendem Druck beſtändig daran gebeſſert habe, beweiſen die lezten 4. Blätter, welche er *limam* nennt, und die nicht ſowohl Druckfehler, als weſentliche Verbeſſerungen in ſich faſſen. Rotenburg an der Tauber darf alſo auf dieſen ihren Mitbürger noch immer ſtolz ſeyn: ob man gleich daſelbſt von ihm nicht viel mehr

wissen wird, als ich auch von ihm werde sagen können. Allerhand literarische Hülfsmittel, von denen ich mir etwas versprach, liessen mich trostlos: nur allein I. I. *Maderi* insignium scriptorum Centuria (Helmst. 1660. 4.) theilte mir num. 65. folgendes mit: „ *Iohannes Tuberinus* Erythropolitanus (alias de Rotenburg) natione Ostrofrancus, Artium ingenuar. Studii Lipzensis Magister et poeta insignis, uita et honestate conspicuus, concinnauit sequentia in Lipzensi academia praeclara opuscula, uidelicet:

Musithiada, opus carminibus scatens, in nouem Musas digestum.

De festis domini nostri saluatoris Jesu Christi et B. Virginis ac illius laudibus.

Nec non de uitis Sanctorum insigne et grande Volumen. Argumenta in Poetas, Epistolas et Orationes uarias, Epitaphia, Epigrammata etc. Claret adhuc (1515.) in Lipzensi academia uaria cudens. „ Es scheinet aber der ungenannte Verfasser dieser Centuriae aus der einzigen Musithiade mehrere Bücher gemacht zu haben.

In *Hirschii* millenar. IV. finde ich p. 38. n. 477. Uier predig Tuberini, Keiserl. Maiestat capellon, cum privilegio, zu bekerung der Lutissen. Es ist aber derselbe eben

sowohl

sowohl ein anderer, als ein gewisser Jos. Tuberinus, der über die Acta apostolorum geschrieben hat.

CXXXII.

Scriptorum insignium, qui in celeberrimis praesertim *Lipsiensi*, *Wittenbergensi*, *Franfordiana* ad Oderam Academiis, a fundatione ipsarum usque ad annum Christi 1515. floruerunt, *Centuria**, ab auctore eius temporis anonymo concinnata, nunc uero in lucem edita a *Joachimo Iohanne Madero*, Hanouerano. Helmaestadii, typis et sumptib. Heningi Mulleri, Acad. Jul. Typ. Anno 1660. 4. 9 ½. Bögen.

Ueber die Seltenheit dieses Buchs kann ich zwar keine Gewähr leisten, es läßt sich auch solche nicht wohl von dem Alter desselben herleiten: doch weiß ich aus der Erfahrung, daß es eben nicht gemein sey und vielleicht eben so selten, als eine andere von Madern herausgegebene Schrift, nemlich chronicon montis Sereni (Helmst. 1665. 4.) ** vorkommen werde. Dem sey aber

*) Eigentlich sind es zwar 101.

**) S. *Baueri* Bibl. libr. rar. uniuers. supplem. Vol. I. p. 358.

aber wie ihm wolle; so ist es mir dermalen mehr darum zu thun, dasselbe dem Liebhaber des biographischen Fachs kenntlicher zu machen, als das Heer seltner Bücher mit einem Rekruten zu vermehren.

Es ist in stilo lapidari der damaligen verwittibten Herzogin Sophia von Braunschweig dedicirt und mit einer doppelten Vorrede versehen. Die erste rührt von Madern her und beschreibet die Schicksale dieser biographisch. Schrift. Codex schreibt er, unde eos (Scriptores illustres) excerpere mihi datum est, quandoque fuerat *Matth. Flacii*, Centuriarum Magdeburgensium supremi architecti, et in omni historia uersatissimi uiri, qui nescio quo fato ad eam iam fortunam deuenerat, ut, nisi ego ipsum una cum aliis non uulgaribus MSStis libris liberali asseruissem manu, breui forte *thuris piperisue*, ut cum Martiali loquar, factus esset *cucullus*. Was aber den ungenannten Verfasser bewogen, den berühmten Männern der oben gedachten drey hohen Schulen ein Denkmal zu stiften, sehen wir aus der zweiten Vorrede. Er war, als die Pest regierte, von Leipzig weggegangen und hatte sich in sein Vatterland im Odenwald (Vdonis nemore) gewendet. Von da reisete er nach Würzburg, bekam Trithemii Buch de scriptorib. ecclesiast. das

kaum

kaum aus der Presse gekommen war, zu sehen, durchblätterte es, wurde aber mit Mißfallen gewahr, daß viele Gelehrte, sonderlich Leipziger Lehrer, ausgelassen seyen, die eben sowohl Nachruhm verdienten, und kam daher auf die Gedanken, diese Centuriam zusammenzuschreiben. Zuerst stellet er die Leipziger dar mit der Ueberschrift: Catalogus illustrium s. ecclesiasticor. scriptorum, qui in *Lipzensi Academia* a fundatione studii — claruere. Sie gehen von Num. 1 – 74. (denn paginirt ist das Buch nicht) Mit n. 75. fångt an: Catalagus uiror. illustr. in *Francophordiano Gymnasio* cis Oderam etc. und erstreckt sich bis 80. *Wittenbergensis* academiae scriptores aber von 81—100.

Einige darunter sind ziemlich ausführlich und weitläufig z. E. Io. *Weisse*, Thom. *Calisser*, Nic. *Weigel*, Andr. *Rudiger*, Ioh. *Perneter*, Mart. *Mellerstadt*, Frid. *Erlenbach*, Magn. *Hund*, Conr. *Wympina*, Publ. *Vigilantius*, Jodoc. *Isenacensis*, Ioh. *Res*, Ioh. *Pals*, Hier. Düngersheim, Matth. Dörinck.

Den Schluß machet ein alphabetisches Register, von 2. Seiten, das aber, wie insgemein die Register der Alten, die Unbequemlichkeit hat, daß es nach den Vornamen geordnet und also kaum zu brauchen ist. Ich will daher, denen zu Gefallen, die

dieses Buch haben und benůtzen wollen, ein anderes nach den Zunamen mittheilen und die gehörigen Numern dabey bemerken.

Antonius, abbas Cellensis 70.
Aquilonopolensis, Henr. 88.
Babenberga Ioh. 93.
Balthasar. 33.
Barinus Iac. 36.
Beckmann Otto 82.
Bode Heningus 18.
Bodenstein Andr. 84.
Bredekopf Geôrg. 62.
de Breitenbach Ioh. 42.
Brundemann Ioh. 40.
Budeweiss Wencesl. 41.
Bunneman Henr. 100.
Burcksdorff Theod. 21.
Burcksleve Christ. 47.
Crappus Andr. 85.
Cryniz Ioh. 101.
Cupinerius Chrp. 53.
Currificis Ioh. 58.
de Debelin Angel. 95.
Dorinck Matth. 98.
Dottanius Georg. 49.
Důngersheim Hier. 94.
de Eberhausen Ioh. 51.
Erlenbach Frid. 44.
Fabri Ioh. 50.
Fortuna Steph. 26.
Frisner Erasm. 35.
Funck Fab. 78.
- - Matth. 77.
Gerersdorff Andr. 12.
Gerst Steph. 55.
Glodenstede Helmold. 13.
Greve Henr. 60.
Gruner Vincent. 27.
Heberer Ioh. 5.
Herph Pet. 7.
Hildesheim Henning. 19.
Hoffmann Ioh. 16.
Honorius Ioh. 63.
Horneck Burchard. 86.
Hund Magn. 48.
Iodocus Osiliens. Episcop. 24.
Isenacensis Iod. 89.

Kalis-

Kalisser Thom. 11.
Kanneman Ioh. 46.
Kese Pet. 37.
Kindelmann Nic. 14.
Kitscher Ioh. 92.
Klencklot Ioh. 96.
Kolberga Theod. 8.
Küne Ioh. 43.
Kurlebeck Ioh. 25.
Lackmann Nic. 45.
Landholtz Ioh. 76.
de Lochau Mart. 67.
Lugdigerus, abbas Cellens. 73.
Lur Henr. 3.
Mellerstadt Mart. 31.
Meurer Mich. 71.
de Minde Ioh. 99.
Monachus Matth. 74.
Monsterberg Ioh. 1.
MorgensternGe. 52.
Noricus Conr. 38.
de Olffen Ioh. 97.
Otter Ge. 30.
Pals Ioh. 91.
Pelyk Ioh. 54.
Permeter Ioh. 29.
Pistoris Sim. 57.
Preslavitz Ioh. 9.
Radeviz Iac. 17.
Ratisbona Ioh. 10.
Res Ioh. 90.
Riparius Paul. 72.
Rudiger Andr. 28.
Schenck Hieron. 94.
Scheurlin Chrp. 83.
Schindler Wolfg. 64.
Schmeltzer Mich. 68.
Schonefelt Chrp. 56.
Soltaw Conr. 38.
Steinmez Leonh. 69.
Stor Nic. 2.
de Suechen Chrp. 66.
Syluester Archiepiscop. Rugens. 23.
Symlaw Nic. 4.
Thimonis Chrp. 32.
Trebelius Herm. 79.
Tuberinus Ioh. 65.
Vigilantius Publ. 80.
Weigel Nic. 18.
Weisse Ioh. 6.

Wellendorffer Virgil. 61.
Wernher Thom. 34.
Weſtphal Arnold. 20.
Widemann Ioh. 39.
Wiſſenburg Ioh. 22.
Wympina Conr. 75.
Zache Ioh. 15.

CXXXIII.

Arminius dialogus Huttenicus, continens res Arminii in Germania geſtas.

P. Cornelii Taciti, de moribus et populis Germaniae, libellus.

Adiecta eſt breuis interpretatio appellationum partium Germaniae.

Am Ende ſtehet: Impreſſum Vitebergae per Ioſephum Clug. M. D. XXXVIII. 8. 6. Bögen.

So bekannt eine ſpätere Ausgabe von Huttens Arminius und Taciti Germania Witteb. 1557. 8. durch Freytags ausführliche Recenſion in deſſen Adparatu liter. T. II. p. 1383–86. geworden iſt: ſo wenig weiß man von der gegenwärtigen, die alſo in Anſehung der Seltenheit vor iener ohnfehlbar einen Vorzug behauptet und einer kurzen Beſchreibung wohl würdig ſeyn mag. Was ſie mit der vorgedachten ſpätern Ausgabe gemein hat, werde ich nicht berüh-

berühren und den geneigten Leser auf die Freytagische Beschreibung verweisen: was ihr aber eigen ist, soll mit wenigem angezeigt werden. Ein schönes Gedicht Eobani Hessi gehet in beyden voran, daraus ich aber nur die 4. lezten Zeilen, welche von der Herausgabe dieses Werkgens Rechenschaft geben, hieher setzen will:

Hunc quod habes patriae Lector studiose libellum,
Hutteno debes munera prima tuo,
Altera *Mauritio*, *Joachimo* tertia, *nobis*.
Quarta, aliquis nobis si locus esse potest.

Diese Zeilen brauchen einige Erklärung. Auf Ulrich von Hutten, als den Verfasser, gehen die Worte: *debes munera prima*. Da aber dieser die Herausgabe nicht erlebte, sondern Moritz von Hutten * die Handschrift davon in dessen Bibliotheck fand: so sind die *altera munera* auf solchen, die *tertia*

*) Moritz von Hutten, aus der Frankenbergisch. Linie, wurde 1503. gebohren, 1536. Präpositus zu Würzburg, 1539. Bischoff zu Aichstädt und starb 1552. Bruschius schreibt von ihm: (in T. I. Epitomes de omnibus Germaniae episcopatibus p. 196.) Mauricius ex nobilissima Huttenica Familia in Ostrofrancis natus: uir eximia uirtute, multiplici doctrina, incomparabili morum suauitate ac plurimar. linguar. cognitione ornatissimus.

auf Joach. *Camerarium*, der Moritz von Hutten diese Bibliotheck zu verschaffen suchte, ** die *quarta* aber auf Eoban. *Hessum*, der im Jahr 1529. zu Hagenau den ersten Abdruck des Arminii besorgte, zu ziehen. Die gegenwärtige Ausgabe von 1534. ist also der 2te, die von 1557. aber der dritte Abdruck; obgleich *Burckhard.* in commentar. de uita Vlrici Hutteni P. II. p. 318. not. ll.) solchen als den zweiten ansiehet; mithin von unserer Ausgabe nichts gewußt hat. Nachher ist dieser dialogus, so viel ich weiß, noch dreimal abgedruckt: a) in *Schardii* scriptorib. rer. German. T. I. pag. 214. edit. Gieff. 1673. b) in Henr. *Hagelgansii* dissert. de prisca Germanor. aetate (Cob. 1635. 12.) von pag. 93—124. c) in I. M. *Dillherri* tr. de historia priscae Germaniae (Fr. et Lips. 1718. 8.) von p. 180—196. aber mit vielen Druckfehlern verunstaltet.

Daß über diesen dialogum sowohl als über Taciti Germaniam zu Wittenberg mehrmal gelesen worden ist, kann man aus den scriptis publicis Witeberg. wahrnehmen. *M. Marcellus* erklärte solches 1539. Paul. Eberus 1543. ꝛc. ꝛc.

Die sich unterredende Personen sind: Arminius, Minos, Mercurius, Alexander,

**) Vid. *Burckhard* in uita Hutteni T. II. p. 317.

der, Scipio, Hannibal, Corn. Tacitus; ſtatt einer weitläufigen Erzählung aber will ich das argumentum hieher ſetzen, welches ein alter Gelehrter in meiner Ausgabe folgendergeſtalt beygeſchrieben hat: Continet hic dialogus hiſtoriam rerum geſtarum Arminii, fortiſſimi quondam Germanorum ducis, aduerſus Romanos. Eſtque imitatione Luciani ſic tractatum argumentum, ut fiat contentio inter praeſtantiſſimos duces, quorum collatione uirtus Arminii fiat illuſtrior. Accedunt et aliae magnificae amplificationes a difficultate, a uariis circumſtantiis perſonae et rerum; item a fine, quod tantae res ſuſceptae ſint, non inani ſtudio ambitionis, aut ſpe praedae, ſed uirtutis cauſſa et propter libertatem patriae. Additur et confutatio de perfidia, quae continet grauem doctrinam, quod in foederibus caſus defenſionis exceptus ſit aduerſus iniurias notorias tyrannorum, etiam iure naturae. Eſt et in fine obiectio, quae diluitur inficiatione et translatione, quod neceſſario coactus fuerit reipublicae cauſſam ſuſcipere. Auctoris conſilium fuit, ut commemorandis maiorum noſtrorum uirtutibus et praeclare factis ornaret patriam, et noſtros homines domeſti-

mesticis exemplis accenderet ad studium uirtutis, ad patriae libertatem magno animo tuendam. Genus orationis pro decoro personae magnificum est et copiosum.

So wie durch Arminii Thaten Ulr. von Hutten zu diesem dialogo veranlasset wurde: also gaben auch eben dieselbe anderen ältern und neuern Gelehrten Stoff zu verschiedenen Schriften, deren Anführung vielleicht nicht unangenehm ist. Es sind:

a) Lebensbeschreibungen und historische Nachrichten.

Ge. Spalatini von dem teuren deutschen Fürsten Arminio ein kurzer Auszug aus glaubwürdigen Historien. Wittenb. 1535. 4.

Dieses übersezte Pet. Kenler lateinisch und *Schardius* brachte es in s. Scriptor. rer. German. T. I. f. 501.

Erpold Lindenbrogs Arminii Thaten. Hamb. 1589. 4.

Joh. Heinr. Hagelgans des thewren Fürsten — Arminii glorwürdige Thaten. Nbg. 1643. 12. mit einer Landcharte.

Chrp. Ad. Ruperti orat. de Arminio Cheruscor. principe. Alt. und in dessen Oratore historico. Norimb. 1663. n. 17. p 829.

Anonymi kurze Beschreibung des Helden Harminii s. l. 1668. 12.

Conr.

Conr. Sam. Schurzfleischii diss. de Arminio Witteb. 1677. 4. und in dessen Opp. historico-polit. edit. Berolin. p. 529. edit. Lips. n. 28.

Pauli Hachenberg diss. de Arminii — rebus gestis. Heidelb. 1679. 4.

Ern. Casim. Wasserbach de statua illustris Harminii liberatoris German. Duisb. 1686. 4. et Lemgov. 1698. 8.

Chrp. Zippelii progr. de Arminio. Ratisb. 1724. f.

In *M. C. Laurentii* Monumentis Romanor. in Thuringia Goth. 1704. 4. findet man von pag. 49. an ein prosaisches und metrisches lat. Leben dieses Helden.

b) Heldengedichte:

C. O. von Schönaich Hermann ein Heldengedicht. Leipz. 1751. und mit sehr schönen Kupf. ebendas. 1753. gr. 8.

F. G. Klopstocks Hermannsschlacht ein Bardiet für die Schaubühne. Hamb. und Brem. 1769. 4. Reutling. 1777. 8.

c) Trauerspiel.

Io. Lud. Praschii Arminius tragoedia. Ratisb. 1678. 12.

d) Roman:

Dan. Casp. von Lohenstein Arminius, nebst

nebst seiner Durchlauchtigsten Thusnelda 4. Theile. Leipz. 1689. 90. und mit G. C. Gebauers Vorrede ebendas. 1731. gr. 4. mit schönen Kupf.

Doch ich muß auch noch von dem beygefügten Germania Taciti eine kurze Beschreibung geben, welches auf der 12ten Seite des Bogen B. (denn paginirt ist es nicht) angehet und sich auf der 3ten Seite des Bogen E. endiget. In Kapitel ist es nicht abgetheilt; doch mit kurzen Marginalien versehen, der Text aber kommt mit der Ausgabe Beati Rhenani (Bas. 1533. f) der in Absicht auf Tacitus Werke gleichsam eine neue Epoche machte, da man vorher dem Beroaldinisch. Text gemeiniglich gefolgt war, überein. Ich halte mich daher bey selbigem nicht auf: sondern komme nun auf die Vocabula regionum et gentium, quae recensentur in libello Taciti, wovon *Melanchthon* Verfasser ist. Vorher gehet eine Dedication an Joach. Schlick, Grafen zu Bassan, darinnen er von dem Nutzen der Kenntnis des alten Deutschlandes handelt. Eben dieselbe findet man auch von Wort zu Wort bey der oben erwähnten spätern Ausgabe von 1557. doch mit dem Unterschied, daß sie nun nicht mehr Joach. Schlick; sondern dem Baron David Ungnad dedicirt ist. Warum solches Melanchthon gethan habe, läßt sich

wohl

wohl nicht errathen: denn nach seinem begnügsamen Charakter mag es wohl schwerlich in der Absicht, ein neues Geschenk zu erlangen, geschehen seyn. Diese Vocabula etc. füllen 12. Blätter und sind zu Aufklärung des Textes in Absicht auf die alte Erdbeschreib. sehr dienlich, auch von den spätern Auslegern Taciti häufig genuzt worden. Vor dem Schluß des ganzen Büchleins stehen noch 4. griechische disticha ad Joannem Lutherum, darinnen er ihn zu der Kenntnis deutscher Alterthümer ermuntert, und 9. lat. disticha ad Germaniam, daß es sich durch Arminii rühmliches Beispiel zu einem kräftigen Widerstand wider die Türken sollte anfeuren lassen.

CXXXIV.

Historia de profectione in terram sanctam Illustrissimi principis ac Domini *Bugislai X.* Ducis Stetini, Pomeraniae, Cassubiorum, et uetustae gentis Henetae, Principis Rugianor. et Comitis Caycorum etc. scripta a M. *Christiano Kalen* Femariensi. Wittebergae 1555. 4. 4½. Bog.

Diese in genere elegiaco abgefaßte Schrift hat sich wohl gröstentheils verlohren; da

da sie nicht einmal drey ansehnliche Pommerische Geschichtschreiber Joh. Micrälius Valent. von Eickstet*) und Joh. Bugenhagen gekannt haben; da sie in Nic. *Reusneri* itinerario totius orbis (Basil. 1592.) vermißt und in den grösten Bücherverzeichnissen ein gänzl. Stillschweigen von derselben bemerkt wird. Was den Herzog Bogislaus betrift: so haben wir über Mangel der Nachrichten von selbigem nicht zu klagen: denn Micrälius und Bugenhagen handeln weitläufig, der von Eickstedt aber etwas kürzer von ihm. Sie gedenken auch seiner Reise zum heil. Grab und melden, daß Joh. von Kitscher comoediam de itinere Bogisl. in terram sanctam (Lipf. 1501.) geschrieben habe, aus welcher auch Bugenhagens Nachricht abgeleitet wurde. Gewiß würden sie Kalens poetische Arbeit nicht verschwiegen haben, wenn sie solche gekannt oder gesehen hätten. Da sie nun nicht blos Gedicht, sondern historisches Gedicht ist: so schien sie mir einiger Betrachtung würdig. Ich werde aber nur allein bey selbiger stehen bleiben und von Bogislaus übrigen Hand-

*) Von dem ersten haben wir: Altes Pommerland. Alten-Stetin 1639. 4. von dem andern *Epitomen Annalium Pomeran.* ex edit. I. H. Balthasar. Gryphiswaldiae 1728. 4. von dem dritten aber *Pomeraniam* in IV. libb. diuif. ib. 1728. 4.

Handlungen sonst nichts sagen, als: daß er einer der merkwürdigsten unter den ehemaligen Pommerisch. Regenten gewesen sey, daß er während seiner 50jährigen Regierung manche Kriegsunruhe glücklich überstanden und sich um die hohe Schule zu Grypswald dadurch ein besonderes Verdienst erworben habe, daß er die grossen Rechtslehrer *Petrum et Vincentium Rauennates* aus Italien mitbrachte und zu öffentl. Lehrern daselbst anstellte. Wer mehr von ihm wissen will, der schlage die vorhin angezeigten Bücher nach! Ich rede nun von dem Gedicht selbst.

Auf der ersten Seite stehen noch 4. griechische disticha eines Ungenannten, mit denen ich aber meine Leser nicht beschweren will. Die ganze Sache lauft dahin aus: Reisen ist überhaupt ein grosses Vergnügen, ein noch grösseres aber, wann man das gelobte Land zu sehen bekommt. Ein Gedanke, der so viele Reisen dahin in den vorigen Zeiten veranlasset und ungeheure Geldsummen aus Deutschland gezogen hat. Wenn erst noch Kaffee wäre dazu getrunken worden —

Die andere Seite nimmt das Pommerische Wappen fast ganz ein, mit der dritten gehet eine Dedication in Versen an Joh. Friederich I. Herzog in Pommern *) an und

*) Von diesem kann Micrälius im III. B. p. 559. sqq. nachgesehen werden.

und endiget sich erst mit der 7ten. Den Beruff zu dieser Schrift rechtfertiget der Verfasser also:

Si iuuat historiis operam impendisse uetustis,
Atque peregrinos tollere laude Duces:
Cur minus historias iuuat explicuisse recentes?
Laudeque nostrates accumulasse Duces?

Das übrige bestehet in Complimenten und Wünschen.

Die Reise selbst trat Bogilaus X. 1496. mit 300. Pferden an, hatte viele Vornehme seines Hofs zu Begleitern*) und überhaupt einen prächtigen Hofstaat, den der Verfasser in ein einziges distichon drängt und sagt:

Corni-

*) Der Verfasser nennt sie zwar nicht: weil, wie er schreibt, so viele Namen sich nicht in Verse bringen lassen: dagegen hat uns Micrälius ihre Namen aufbehalten, aus dem ich sie mittheilen will. Werner von der Schulenburg war Marschall. Unter ihm stunden als Rittmeister Lüdike Molzan, Degener Bugenhagen, Ewald von der Osten, Döring Ramel und Peter Podewils. Familien, die in Pommern gröstentheils noch blühen. Von Geistlichen giengen mit: D. Mart. Carith, Domprobst zu Colberg und Bernh. Eggebrecht, Domprobst zu Camin.

Cornicines taceo, *scribas*, reliquosque maniplos,
Tonsores, *promos*, splendidulosque *coquos*.

Die Reise gieng durch die Mark, die Sächsischen Lande nach Nürnberg, allwo er sich fast ein Monat verweilte; *) sodann sei-

*) Was that er dann indessen, werden einige Nürnbergische Leser fragen? Unser Dichter soll es ihnen erzählen:

Hic quia suadet amor, desiderioque tenetur,
Spectandi pulchrum quidquid in urbe foret,
Iungendique sibi patres sanctumque senatum,
Conflandique nouae foedus amicitiae:
Permanet adiunctis sociis, et in urbe moratur,
Donec Luna nouo surgeret orbe recens.
Interibi Princeps *animum genialiter explet*,
Diffundit uultus, *laetitiaeque uacat*.
Tempus erat, quo festa dei celebrantur Iacchi,
Bacchicus et late saeuit ubique furor.
Quo quasi per ludum celebrantur equiria circo,
Et studium armata feruet equestre manu.
Hoc quoque certamen magna dux laude subibat,
Ostentans animi robora celsa sui.
Instruxit fluido conuiuia splendida luxu,
Et proceres urbis iussit adesse frequens.
Quid? quod ab his iterum saepe est conuiua uocatus,
Nec fuit illi unquam rursus adesse graue.
Atque ita notitiam cum patribus inchoat arctam,
Quae stetit in seros illabefacta dies.

Wäre kein Wunder, wenn man darüber das heil. Grab gar vergessen hätte!

seinen Weg nach Wien richtete, vom Kaiser Maximilian I. sehr gnädig empfangen und von ihm selbst, unter Begleitung anderer Fürsten eingeholt wurde. Von hier schickte er Wernern von der Schulenburg mit 100. Pferden wieder nach Pommern zurück: weil allerhand Böhmische und Oesterreichische Herren sich mit ihrer Equipage zu ihm gesellten. Man kam darauf nach Venedig und sezte sich zu Schiff. So weit war alles glücklich gegangen: aber ein Sturm sezte sie in augenscheinliche Lebensgefahr und gab ihnen alle Hände voll zu thun. Denn

Ipse gubernator nescit quo flectere cursum
 Debeat, et qua nam temperet arte malum.
Stant omnes operi intenti, pars scandere malum
 Nititur, et trepidans pendula uela legit.
Pars munire parat laceratae fragmina nauis,
 Quisque sub officii stat statione sui.
Omnia praesentem ostendunt praesentia mortem,
 Nec cuiquam uitae spes erat ulla suae.

Doch sie wurden geborgen und hatten schon fast Candia erreicht, als sie von 9. Türkischen Raubschiffen angegriffen wurden. Es kam zu einem blutigen Gefecht, das einigen das Leben kostete, Bogislaus aber Gelegenheit gab, sich vor andern hervorzuthun. Denn ob er gleich auch verwundet und sein Schwert zerbrochen war: so hörte er doch nicht auf, sich zu wehren, erwischte in

in der Eile einen Bratspieß, stach und schlug damit um sich und iagte selbigen einem Türken, der auf ihn eindrang, in den Rachen. Auch dieses beschreibt Kalen sehr lebhaft also:

Accensus furiis dignas Duce concipit iras
Conceptamque animo spem morientis habet.
Ingerit in medios sese imperterritus hostes,
Atque ueru circum uibrat agitque caput.
Prosternit, mactat, ratibus deturbat in aequor;
Haudque impune suos occubuisse sinit.

Sie erhielten endlich den Sieg, liefen zu Rhodus ein, um sich und die Verwundeten zu pflegen, richteten ihre Seegel darnach auf Cyprus und erreichten endlich 4. Tage vor Bartholomäi (d. 20. Aug. 1496.) das heil. Land. Ich übergehe noch allerhand Zwischenbegebenheiten, die Micrälius l. c. im III. B. von S. 472-478. anführt. In dem heil. Lande besuchte man Bethlehem, die Gegend am Jordan, das heil. Grab ꝛc. und Bogislaus that ein Gelübd, daß er nach seiner glückl. Zurückkunft das in Pommern damals noch übliche Strandrecht abschaffen wolle. Auf der Rückreise nach Venedig begegnete ihm nichts Widriges. Von Venedig reisete er nach Rom, der Pabst schenkte ihm einen mit Edelsteinen besezten Hut und vergoldetes Schwert. Er sah sich auch zu Bononia und Verona um, gelangte endlich nach Inspruck, und

wohnte daselbst einem Turnier bey. Maximilian hätte gern gesehen, wenn er mit ihm wider die Venetianer zu Feld gezogen wäre: er verbat aber diesen Antrag und gieng über Nürnberg wieder nach Haus, wo er mit grosser Freude empfangen wurde. Diese recht lebhaft zu beschreiben, bietet Kalen noch zum Beschluß alle seine Dichterkräfte auf und endiget seine Beschreibung, die sich fast durchaus wohl lesen läßt. Schade, daß ich von dem guten Mann gar nichts zu sagen weiß. Jöcher hat für seinen Nachruhm nicht gesorgt, andere biographische Hülfsmittel liessen mich trostlos, und also mag er zufrieden seyn, daß ich nach 224. Jahren seinen Namen und sein Gedicht auf das neue empfohlen habe.

CXXXV.

Mundi synopsis: siue de imagine mundi: Libri tres. Ab Honorio Solītario Augustudunense ante annos quadringentos sexaginta tres scripti. Quorum tertius hactenus nunquam visus: Jam vero vna cum duobus prioribus ex vetusto manu scripto Codice primum in gratiam studiosorum luce donatus, prodit Spirae ciuitate veterum Nemetum. Apud Bernardum Albi-

Albinum cIↄIↄLXXXIII. (1583.) in 8. 15. Bögen 2. Blätter.

Ich würde diesem Buch kaum einige Aufmerksamkeit gewidmet haben: weil es unter diejenigen Bücher gehöret, die man, bey dem reichen Vorrath beßerer physikalischer, geographischer und historischer Hülfsmittel, ohne sonderlichem Nachtheil vermissen kann, und die erste weit seltenere zwischen 1470 — 1480. gedruckte Ausgabe in P. II. biblioth. *Schwarz*. pag. 49. seqq. schon hinlänglich beschrieben ist. Allein eben diese Ausgabe, die sich nun in der hiesigen akademischen Bibliotheck befindet, gibt mir Gelegenheit, bey unserm gegenwärtigen Nachdruck allerhand zu erinnern, welches ihm zwar nicht allezeit zu einer Empfehlung, dem literarischen Liebhaber aber zur nähern Kenntnis desselben gereichen wird.

Schon bey dem Titel ist zu merken: Wenn der Herausgeber meldet, es sey dieses Werkgen vor 463. Jahren geschrieben; so gründet er sich auf Io. *Trithemii* Zeugnis, der von dem Verfasser sagt: *Claruit sub Henrico V. Anno Domini* 1120. Es sind aber die Meinungen verschieden. Voßius hatte seine Lebenszeit in das Jahr 1220. gesezt, Sandius beßerte dieses Versehen und machte 1140. daraus, ein Cod. MS. der kaiserl. Biblioth. aber, den *Lam*-

becius T. II. p. 3. und 70. beschreibt, gibt das Jahr 1137. an. Aus dem 93. Cap. des 2ten Buchs würde zwar etwas Gewisseres herauszubringen seyn, wenn man wegen der Richtigkeit des Textes zuerst versichert wäre. Allein so gehet iene alte und diese unsere Ausgabe so sehr von einander ab, daß man gegen sie alle beyde mißtrauisch wird. Ich will sie gegen einander stellen.

Aelteste Ausgabe.	Die unsrige.
Ad inueniendum Domini annum, ordines indictionum ab incarnatione eius qui sunt. LX. per V. multiplica. addens XII. quia. iij. indictiones annum natiuitatis cristi praecesserant et fiunt mille. CXX. His adde indictionem praesentis anni et habebis annum domini.	Ad inueniendum annum domini. ordines indictionum ab incarnatione eius, qui sunt septuaginta, per quindecim multiplica, addens duodecim. Quia tres indictiones annum Natiuitatis Christi praecesserant et fiunt Mille viginti. His adde Indictionem praesentis anni etc.

Das Vorgeben, als erschiene das dritte Buch in unserer spätern Ausgabe zum erstenmal gedruckt, widerlegt die alte augenscheinlich: denn in solcher finden wir es auch schon und noch dazu hier und da vollständi-

ständiger, welches dem Herausgeber, der aus einem MS. drucken ließ, nicht bekannt gewesen seyn mag. Doch ich gehe in Betrachtung dieses Buchs weiter.

Eine Vorrede des Buchdruckers, darinnen er über die Vernachläßigung alter Schriften und die Begierde nach Neuheit klagt, und von dem Nutzen dieses compendii uniuersalis redet, nimmt etwas über 3. Seiten ein: sodann finden wir auf andern 3. Seiten die Nachrichten, die *Trithemius*, *Gesner* in seiner Bibliotheck und *Sixtus Senensis* in bibliotheca sancta von dem Verfasser ertheilen und unmittelbar darauf Epistolam *Christiani* ad Honor. Solitarium und Epistolam *Honorii* ad Christianum. Jener ist in Catal. biblioth. Schwarz. l. c. ganz, von diesem aber nur ein Stück abgedruckt, die Eintheilung der 3. Bücher und der Hauptinhalt aber daselbst schon angezeigt; so daß ich mich dabey nicht aufhalten, sondern nur anmerken will, daß sowohl in Ansehung der Abtheilungen als auch des Textes selbst, sich allerhand Verschiedenheiten äusern, so daß zuweilen die Lesearten der ältern Ausgabe vor der neuern, zuweilen auch dieser vor iener einen Vorzug verdienen: doch fällt der Ausschlag öfter auf die alte, als auf die spätere. In iener alten Ausgabe hat das 1te Buch 19. Abschnitte, aus welchen in der neuern 140. Capitel gemacht worden sind.

Das zweite 11, die man hier in 108. Capitel verwandelt hat.

Das 3te ist in einer wie in der andern, nicht mit Capp. sondern nur mit dienlichen Rubricken bezeichnet.

Eine Probe von des Verfaßers geographisch. Nachrichten mag das 24. Cap. des 1ten Buchs seyn, das die Ueberschrift hat: *De Germania superiore.* A Danubio vsque ad Alpes est Germania superior, quae a germinando populos, dicitur. *) Versus occasum Rheno: versus Aquilonem Albia fluuio terminatur. In hac est regio Suevia, a monte Sueuo dicta. Haec et Alemannia a Lemanno lacu appellata. Haec et Retia dicta. In hac Danubius nascitur, et sexaginta praecipuis fluuiis augetur et in septem ostia vt Nilus diuisus Ponticum mare

*) Eine ähnliche eben so seichte Herleitung der Wörter Germania und Alemannia habe ich oben im II. Bande p. 343. aus *Salomonis* Lexico angeführt. Noch unförmlicher siehet d. Verfaßers Etymologie des Worts *Oceanus* aus. Denn so heisset es Lib. I. c. 39. Oceanus dicitur, quasi ocior annis, vel quasi Zonarum limbus. Quinque enim Zonas mundi in modum Limbi ambit. In der alten Ausgabe stehet *quasi ocior annis* nicht dabey.

re ingreditur. Eſt in ea Noricus, quae et Bauaria, in qua eſt ciuitas Ratiſpona. Tum et Orientalis Francia, cui coniungitur Turingia quam ſequitur Saxonia.

Dieſes Capitel gibt in unſerer Ausgabe einen beßern Verſtand und iſt richtiger interpungirt, als in der alten.

Aus dem dritten Buch muß ich noch etwas gar Schönes anführen, welches eben nicht iedermann bekannt iſt und Anecdoten von Adams Leben enthält. Adam primus homo ad imaginem Dei in Hebron formatus, in Paradyſo cum Eua ſeptem horis commoratus, ob mandati transgreſſionem huius mundi exilium ſubiit. In quo triginta filios, et totidem filias, absque Abel et Cain genuit. Ipſe vero poſt nongentos, et triginta annos in Ieruſalem obiit. In loco Caluariae ſepultus aliquandiu requieuit. Deinde in Hebron translatus in terram, de qua ſumtus eſt, rediit. Wem ſollte dieſes nicht gefallen!

Ein ziemlich ausführliches Regiſter von 21. Blättern und das Speyeriſche Stadtwappen auf einem beſondern Blat endigen dieſes Büchlein, von welchem V. H. *Vogler* in dem vor ſeiner Abhandlung: de rebus natur. ac medicis, quarum in S. S.

 fit

sit mentio (Helmst. 1682. 4.) stehenden progr. c. 2. ganz richtig also urtheilt: Libelli hi non tantum in geographicis, astronomicis et chronologicis rudimentis pene toti sunt occupati, sed etiam multa fabulosa et inepta continent, ipso quoque *Bellarmino* iudice.

CXXXVI.

Des Churfürsten vnd Herzog Georgen zu Sachsen voreinigung der Blackerey vnd Mutwilligen Befehder halben M. D. XXXIII. 4. 3. Bögen.

Diese Blätter sind ein Beweiß, wie schwer ein tief eingewurzeltes Uebel auszurotten ist. Schon lang zuvor hatte man den Befehdungen die nachdrücklichsten kaiserl. Befehle, die kräftigsten Reichsschlüsse und die besten Maasregeln entgegen gesezt und gleichwohl hielte Herzog Georg zu Sachsen noch 1533. für nöthig in seinen Landen diesem Unwesen Einhalt zu thun. Wie er nun solches angefangen habe, soll eine kurze Beschreibung dieser seltnen Schrift zu erkennen geben. In Hortleders Saml. vom deutschen Krieg trift man sie nicht an, ich zweifle auch, ob sie in einer andern Sammlung Plaz gefunden hat und doch dünkt mich, daß

daß sie in der Befehdungsgeschichte *) eine kleine Lücke ausfüllen könne.

Herzog Georg zu Sachsen, ob er wohl in Absicht auf die Reformation seiner Länder ganz andere Gesinnungen als Chf. Joh. Friederich hegte: so nahm er doch in Ansehung der allgemeinen Sicherheit mit ihm einerley Maasregeln, deren hauptsächl. Inhalt ich mit den eignen Worten dieser Vereinigung anführen will.

„Erstlich wöllen vnd begern wir — das niemants keinen landtsbeschediger, oder beuehder, wen auch die vhede belanget, darzu niemants vom Adel, einspennige ader Dienstknecht, desgleichen keinen fusgenger, deshalben sie nicht gewisse kundtschafft vñ anzeigung haben bey straff leibs ader guts, nicht zu dienst nehmen noch herbergen ꝛc. ꝛc.

„Weyter ordnen wir auch, das sich keiner on vnser sonderlich vorwissen — zu keinem Ritt, werben noch gebrauchen lasse. Auch weder knecht, pferde noch fusgenger, ymants leihe noch schicke, Er wisse dann vnd

*) Diese ist noch einer weit genauern Bearbeitung fähig, als W. F. Pistorius in s. historischen Nachrichten von dem Ursprung der Fehden in Teutschland (die Göz. v. Berlichingen Leben, Nbg 1731. 8. angehängt ist) darauf verwendet hat.

sey es gewiß, das sie zu vnd auff niemants schaden, gebraucht werden ꝛc.ꝛc.

„Wir wöllen auch dieienigen, so der bißhier begangenen plackerey halben, verdechtig worden, zur purgation fordern, Vnd wue sie nicht komen, noch sich purgiren, jre güter lassen einnehmen, also lang bis sie zu gebürlicher straff gebracht werden.

„Wo yemands, was standts oder wesens der were, seiner lieb vnd vnsern landen auch zugehörigen Stifften, vnderthanen vnd vorwanten, absagen, ausschreitten, vnd feindt würde, vngeachtet das sein gegentheil sich auff vnsern Vettern, vnd vns, als die Landtsfürsten, oder auff andere yre öbirkeit zuuorhören, Recht vnd billigkeit erbotten vnd yme deme absager vnd feindt, solchs nicht gewegert, das derselbige, desgleichen auch alle die, so yme wissentlich, hülff, rath, anlaitung, hausung vnd andere fürschübe gethan, vngeachtet, ob gleich darauff noch nicht zugegriffen, oder etwas mit der that gescheen vnd eruolgt were, als offentliche, des heil. Reichs vnd vnser landes fridebrecher, mit dem Schwerdt vom leben zum tode gericht und gestrafft sollen werden.

„Es sol auch ein yder—in seinen Oberkeiten vnd gepieten, mit allem vleis bestellen, das in seinen Wirtzheusern, Mölen, Schef-

Schefferenen, Pfarheusern, vnd andern, niemants vordechtiges oder vnbekantes, wes standes er sey, geistlich oder weltlich, von welchen landen vnd leuten, schaden zugefügt, geherberget werde.

„Wüe sich aber ymants inn die flucht begebe, aber sonst ein geschrey würde ader eine nam (vielleicht Mahn) geschee, do sol man in den nechsten Emptern, Flecken vnd Dörffern den glogkenschlag erregen, Welchs ferner von dorff zu dorff also auch bescheen sol, Vnd die eynwoner solcher Empter, Stett, Fleck, vnd Dörffer, sollen alle mit yrer besten wehr zu ros und fus auffs allereylest dem gerücht nachvolgen, vñ die flüchtigen, so viel müglich, zu hafften brengen ꝛc. ꝛc.

„Wir ordnen auch ferner, das in allen vnsern Landen, Fürstenthumern vnd eingeleibten Stifften, die Forte vorgraben, auch die Landwern, Grebe vnd Slege widerumb auffgericht, Auch newe Greben vnd Slege gemacht werden können ꝛc. Welchs also zu gescheen die Bischoue der dreyer eingeleibter Stifft durch die yren auch sollen vorfügen lassen.

Nach wiederholter Einschärfung heisset die Unterschrift: geben zu Leyptzig Montags nach Andree Anno domini M. D. XXXiij.

Damit aber auch dergleichen Befehder in den benachbarten Ländern keinen Hinterhalt

halt haben mögten, hat man sich auch verglichen mit Albrecht, Erzbischoff zu Magdeburg und Mainz, Joachim Mgf. zu Brandenb. und Erich Herzog zu Braunschweig, daß sie alle für einen Mann stehen wollten.

Doch hielte Herz. Georg dieses zugleich für eine schickliche Gelegenheit, seinen Unterthanen die Beobachtung der alten Kirchengebräuche auf folgende Art einzuschärfen: – ordnen und wollen wir, das yhr bey dem gehorsam der heyligen gemeinen Christl. kirchen, auch yhren Ceremonien, gebreuchen vnd satzungen, wie die vor alters gehalten vnd von vnsern vorfahrn vnd voreltern seliger vnd löblicher gedechtnis, auff vns herbracht, vhestiglichen bleiben vnd vorharren, die halten, vnd keinesweges, bis zu entscheit eines gemeynen Christlichen Concilium, ewer selen seligkeit, vñ euch allen selbst zum besten abweicht, vnd das nicht anders haldet, Noch in dem eynniche newerung fürnempt, bey vormeydung vnserer schweren straff vnd vngnad, Darnach sich ein yeder hab zu richten ꝛc.ꝛc.

Endlich ist noch ein ehemaliges Verbot des Wuchers kürzlich wiederholt und 1) Carls V. Verbot vom 19. Nov. 1530. 2) die Constitution des Reichstags zu Regensburg vom 17. Jul. 1532. von gleichem Inhalt mit einverleibt worden.

CXXXVII.

Orbis Gothicus, id eſt, Hiſtorica Narratio omnium fere Gothici nominis populorum origines, ſedes, linguas, regimen, reges, mores, ritus uarios, conuerſionem ad fidem etc. etc. exhibens. Qua ſimul uictricem olim tot gentium Gothiam, productis ultra Europae Aſiaeque terminos in Africam armis, Gothiae Sarmaticae; ſcilicet: patriae ac Imperio Sereniſſ. ac Inuictiſſ. Ioannis III. auſpicatiſſimi Poloniarum Monarchae, potentiſſimi exercituum imperatoris, patris patriae clementiſſimi acceptam debere originem, deducitur argumentis; auctorum teſtimonio comprobatur: opera et ſtudio *Matthaei Praetorii*, Praepoſiti Waiheropolitani, Hiſtoriographi ac Secretarii S. R. Maj. Poloniarum M. DC. LXXXVIII. *Typis Monaſterii Olivenſis* Sacri Ordinis Ciſtercienſis. Imprimebat Ioannes Iacobus Textor, Factor. in fol.

Lib. I. 34. Bögen L. II. 25. B. L. III. 18. B. L. IV. 12. B. u. 2½. B. Vorrede.

Dieſes iſt der ganze Titel eines Buchs, welches die Baueriſche Bibl. libr. rar. für

für selten ausgibt. Es mag es auch seyn. Denn ob es gleich noch kein sonderliches Alter hat: so ist es doch in der eignen Druckerey des Klosters Oliva, das durch einen Friedensschluß merkwürdig wurde, gedruckt und wohl mehr an andere Klöster und vornehme Personen verschenkt, als durch den Buchhandel verbreitet worden.

Statt einer Vorrede finden wir eine Dedication an den polnisch. König Johann III. von 7. Seiten, in welcher auch allerhand älterer polnischen Regenten rühmliche Erwähnung geschiehet. Darauf folgen 3. Bögen Prolegomena, darinnen ältere und neuere Schriftsteller von den Gothen angeführt, die Nothwendigkeit geographisch. Kentnisse gezeigt und von den vielen aufstossenden Schwierigkeiten geredet wird. Der 4te 7. und 8te §. ist deswegen merkwürdig; weil in selbigem einige Urtheile von alten und neuern Erdbeschreibern enthalten sind.

Das erste Buch hat 11. Capitel, davon ich die Ueberschriften hieher setzen und eins und das andere heraus ziehen will.

Cap. I. *De origine nominis Gothorum Getarumque et an Gothici nominis supersint reliquiae? ubi de Guddis.*

Nach Erzählung und Prüfung vielerley Etymologien sagt der Verfasser §. 4. auch

seine

seine Meinung und nimmt das alt-preussische Wort *Guota* als das Stammwort an, sagt aber, daß dieses Wort seine gute Bedeutung verlohren und nachher *Gudda* so viel als ein Heide, oder Unglaubiger bedeutet habe.

Cap. 2. *De orig. gentis Gothicae.*

Hier werden vornemlich Isidori, Verelii, Lazii und Cluuerii Meinungen geprüft, die Gothen aber von dem Verfasser für Aborigines, und ihre Sprache für die Mutter aller andern in Sarmatien nachhe gebräuchl. gehalten. Sie waren die Stammeltern vieler Völker, die *Sidon. Apollinaris* * in folgende Verse gebracht hat:

— — — Bastarna, Sueuus,

Pannonius, Neurus, Chunus, Geta, Dacus, Alanus,

Bellonothus, Rugus, Burgundio, Vesus, Alites.

Bassalta, Ostrogothus, Procustus, Sarmata, Moschus

Post aquilas uenere tuas, etc.

Cap.

*) In carm. panegyr. Iul. Valer. Maioriani Aug. In der Elmenhorstisch. Ausgabe lieset man statt Bassalta *Bisalta*, statt Procustus *Procrustes*, statt *Bellonothus Ballonothus*. Namen, wider deren Richtigkeit sich wohl noch viel einwenden läßt.

Cap. 3. *De Gothis Germanis.*

Zuerst von den Gränzen Germaniens, darnach eine weitläufige Untersuchung de nomine Germaniae et Teutoniae, de Germania Celtica. In Ansehung des Worts Germanus schlägt der Verfasser einen ganz eignen Weg ein und leitet es von dem Gothischen Wort *Ger-manes*, *sagax*, her, als welches Beywort ihnen in Absicht auf ihre Kriegsübungen nicht abgesprochen werden könne.

Cap. IV. *De sedib. Gothor. in Scandia cet.*

Nach Anführung und Verwerfung allerhand Herleitungen gefällt dem Verfasser, das Wort Scandinauia von dem Sarmatisch. *Skannidinnu* (honoratum et amabilem facio) herzuleiten. Jornandes, der die Gothen aus Scandia kommen und auswandern läßt, wird widerlegt, die Zeit dieser Auswanderung geprüft und von den Völkern Scandiens weitläufig gehandelt. *) Die vornehmsten waren: die *Guthi*, *Firaesi*, *Dauciones*, *Lupiones*, *Phauiones*, *Finni*, *Carbones*, *Chadini*, *Sitones*. In Ansehung der *Sueco-Gothor.* mißfällt ihm Grotii Meinung. Die *Juthi* sind von den Gotho-Sarmatis zu unterscheiden ꝛc. ꝛc.

Cap. V.

*) Die *Hilleuones*, welche die mehresten alten Erdbeschreiber dahin setzen, merzet er aus, macht die Liefflånder daraus und verstehet darunter die *Leuones* des Ptolemaei.

Cap. V. *De sedib. Gothor. in Sueonia et Sueuia s. de Sueo-et Sueuo-Gothis.*

Die *Sueo*-und *Sueuo-Gothi* sind oft mit einander verwirrt worden, ihre Sitze werden bestimmt, die verschiedene Völkerschaften der Sveven erzählt, und mit einer ungemeinen Belesenheit folgende Materien untersucht: De centum Sueuor. pagis, de Sueuo flumine, de bellicis Sueuor. expeditionib. de regib. eor. antiquiss. Endlich wird dargethan, daß die Sueui keine andere, als die alten *Gotho-Sarmatae* gewesen seyen, über Lucans Vers:

Fundit *ab extremo* flauos *Aquilone Sueuos*

weitläufig commentirt, und von den Sueonib. noch allerhand beygebracht.

Cap. VI. *De Cimbris, Venedis, Aestiis et caeteris Gotho-Sarmatiae populis.* Hier trift man von den Cimbrern, Venedern, dem Venedisch. und Baltisch. Meer, der Insel Baltha und Gleßaria gute Nachrichten an. In Ansehung der Aestier prüft er die Meinung eines *Taciti* und verschiedener Erdbeschreiber und untersuchet, wie und wo die Scyrri und Hirri, Aestische Völker, gewesen seyen. Der leztern gedenket Plinius ganz allein, Prätorius aber leitet ihren Namen von dem Preussisch. Worte *Irru* (errare et remigem agere) und hält sie für Knechte der Aestier.

Cap. VII. *De Gotho-Scythis s. de Gothor. sede in Scythia.*

Auf alle Herleitungen des Worts Scythen z. E. von σκύτη scutica, σκύθος scyphus, dem preußischen Wort *Szyti* oder *Szanti*, *iaculari*, oder *skyda* clypeus, hält er nicht viel und läßt einem ieden eine freye Wahl: von dem Alter und Ursprung dieses Volks entscheidet er nichts, bey dem Unterschied aber der Asiatisch. und Europäisch. Scythen verweilt er sich länger, nimmt die Celten und Celto-Scythen mit, zeigt, daß die Scythen ehemals Anwohner des Harzwaldes gewesen seyen und schließt dieses Capitel mit mehr als 20. Namen aller scythisch. Völker.

Cap. VIII. *De uariis Gothorum sedibus.*

Ihr ältester Aufenthalt war in Dacia, welches aus bewährten Zeugnissen der alten Schriftsteller erwiesen wird. Sie liessen sich darnach auch in Pannonia, Moesia, Thracia, Illyrico, Italia, Graecia, Gallia, Phrygia, vornemlich aber in Hispania, nieder. Darauf wird untersucht:

Cap. IX. *Praedictas Gothor. sedes non fuisse natiuas; s. originales terras.*

Weder Thracia, Dacia, die Gegenden am Pont. Euxin. noch Pannonia, oder Mösia sind ihr angebohrnes Vatterland; sondern Sarmatien wird ihnen vom Verfasser dazu angewiesen. Aus vielen Gründen dessel-

desselben führe ich nur folgende Stelle an: „— patet iam tempore Ptolemaei, *Venedas*, gentem Sarmatar. maximam ad *sinum Venedicum*, qui nullus alius esse potest, quam sinus ille maris, qui nunc dicitur *mare Balthicum*, habitasse cum *Phinis* et *Gythonibus*. Hi *Gythones* non alii intelligendi sunt populi quam nostri, qui in partibus orientalib. et septentrionalib. sc. in oris Pomeraniae, Prussiae et Liuoniae etc. maritimis consederunt. Consentit his TACITVS. c. l. qui *Gothorum* sedes trans *Lygios* ponit in confiniis *Rugior.* et *Lemouior.* Per *Rugios* nulla alia gens intelligitur, quam *Pomerani* hodierni, quorum sedes non tantum in insula *Rügen*, sed et in *continenti Pomerania* fuit. Adiungit proxime *Gythonibus* et *Phinis* PTOLEMAEUS *Bulanes*, sub quibus *Phrungundiones* et *Avarinos* iuxta *caput Vistulae* amnis collocat, tanquam ad illorum spectantes imperium. *Potonos* ego, utpote principalis Vistulae amnis accolas, merito intelligendos esse arbitror, ipsumque non aliter Auctorem intellexisse, cum et *locus et uicinia nominis sc. Bulani et Poloni*, conueniant. Totus itaque terrarum tractus, in quo Venedi Gothi, populosissimae nationes habitarunt,

uniuersali uocabulo *Sarmatia* antiquis dicebatur.

Cap. X. *De sede Gothor. in Sarmatia, s. de Gotho-Sarmatis.*

Die Griechen nennten die Sarmatas *Sauromatas*. Einige leiteten dieses Wort von σαῦρος lacerta et ὄμμα oculus her: quod Sauromatae lacertarum similes habuerint oculi. Weit genug hergeholt! Darauf führt er achterley Etymologien neuerer Schriftsteller an und eröfnet endlich seine Meinung dahin: *Sar* heisset bey den Russen dominus und *mat* potens. Es sind also die Sarmatae mächtige Herren — mögen es meinetwegen auch seyn!

Die Sarmater hiessen in den ältesten Zeiten auch Scythen; daher kommt der Name Scytho-Sarmatae, die Gränzen Sarmatiens aber erstreckten sich ehedem sehr weit. Zur nähern Kenntnis derselben muß man wissen, was der Oceanus Sarmaticus und der sinus Sarmaticus sey. Sodann wird von dem Carpathisch. Gebirg, der Weichsel, von allerhand Sarmatisch. Völkern, den Amazonen und den Kriegen der Sarmater mit den Scythen, Gothen und Römern gehandelt.

Cap. XI. *Quaestio: an Getae et Gothi fuerint unus populus?*

Nach vielen Untersuchungen wird die Frage beiahet und mit einer Abhandlung de gloria gentis Gothicae das erste Buch dieses Werkes beschlossen. Den Gebrauch desselben erleichtert: *Syllabus contentor.* von 2. ein *Index populorum* auch von 2. sodann ein *Index rerum et uerbor.* von 10. Seiten.

Das zweite Buch hat wieder einen besondern und weitläufigen Titel, nemlich:

Orbis Gothici Liber II. exhibens origines, terras, sedes antiquas, migrationes bellicas, reges, principes, conuersionem ad fidem, etc. uariorum Slauo - Gothici nominis populor. uidelicet: Russorum, Polonor. Prussor. Liuonum, Alanor. Bastarnarum, Hunnor. etc. aliarumque gentium Gothiae Sarmaticae, i. e. patriae ac imperio Sereniss. ac potentiss. principis ac Domini, Dom. Ioannis III. inuictiss. Poloniar. Monarchae — uindicatar. argumentor. robore probatur, auctorumque testimoniis comprobatur per *Matth. Praetorium.* A. Dom. MDCLXXXIX. Typis monast. Oliuens.

Es ist auf der folgenden Seite Johann III. König in Polen dedicirt und ein Syllabus contentor. über die 7. darinnen

enthaltene Capitel vorgesezt, daraus ich eins und das andere anführen werde.

Cap. I. *De Slauis.*

Procopius hat den Namen Slaven zuerst, den Prätorius, mit Verwerfung anderer Herleitungen, vom alten Preußisch. Wort *Slova*, oder dem polnisch. *Slava*, fama, hergführet. Ihr Ursprung ist fabelhaft, wahrscheinlich aber gehörten sie ehemals zu den Scythen und mögen im 6ten Jahrhund. in Polen und Böhmen sich vestgesezt und ihren vorigen Namen verlohren haben. Der 6te §. enthält eine Chronologie vom K. Augusto bis auf Carl den Großen.

Cap. II. *De Russis.*

Das Land mag seinen Namen von *Russea*, disseminatio, dispersio, bekommen haben. Er theilt es in Russiam *ducalem*, *regalem*, *albam*, (quae ad magnum ducat. Lithuaniae pertinet) handelt ziemlich weitläufig de princib Russor. et Lietuanicis, sodann de aduentu Italor. in Lietuaniam, die er am wahrscheinlichsten in die Zeiten setzet, da die Hunnen Italien verheerten (A. 924.) Bonisus soll unter den Lithuanisch. Fürsten am ersten den christl. Glauben angenommen haben

Cap. III. *De Polonia et Masouia.*

Polonus soll von *Pole*, campus herstammen,

men, dahin der Polnische Dichter Sarbievski anspielt, wenn er sagt:

Campestres bene Sarmatae
Campo bella gerunt.

Was er von den polnisch. Provinzen schreibt, übergehe ich.

Cap. IV. *De Prussia et Liuonia.*

Der Namen Prussia, über dessen Herleitung etliche Seiten lang gestritten wird, ist erst im 10ten Jahrhund. bekannt geworden. Wie es in alten und neuern Zeiten eingetheilt worden ist? Wie ein Theil desselben, vermöge einer Ceßion *Conradi* ducis Masouiae vom J. 1222. an den deutsch. Orden gelangt. Dieser Schenkungsbrief ist ganz eingerückt, so wie auch noch folgende Diplomata.

A. 1228. IX. Cal. Maii *Conrad.* dux Masouiae promisit ordini teut. terram Chelmens. (Culmens.) A. 1230. repetit hanc donationem. Eod. anno confirmat eandem *Alexander* Pontif. Max.

A. 1228. V. Non. Maii *Christianus* I. Episcopus Prussiae, conferr militib. ordinis teuton. decimas in territorio Culmensi.

A. 1228. m. Jul. *Conrad.* dux cessit ordini teut. terram Dobrzyn, cum aliis.

A. 1230. *Christian. I.* Pruss. episcop. eidem ordini cessit bona sua in territorio Chelmensi.

A. 1231. renouat *Christian I.* donationem suam, in quam consenserunt filii *Conradi* ducis Masouiae.

Darauf handelt Prätorius von der Bekehrung der Slavisch. Völker (unter denen die Bulgari A. C. 860. die ersten gewesen seyn sollen) von Errichtung der ersten Bißthümer und rücket etliche päbstl. Schreiben an die Bischöffe mit ein.

Cap. V. *De Alanis.*

Ihren Namen mögen sie von dem Fluß *Alana* (Alle) bekommen haben, über ihre Wohnplätze aber ist man nicht recht einig, doch gehören sie zu den gothisch. Völkern. Sie waren sehr geschwind, daher auch einige *Greitungi* *) (a uoce Gotho-Sarmatica *greitas*, velox, celer) genennt wurden. Sie führten häufige Kriege mit den Hunnen.

Cap. VI. *De Hunnis.*

Ihren Namen glaubt er am schicklichsten von dem Polnisch. Worte *kun*, equus, herleiten zu können. Sie waren sehr

*) Ammianus Marcellin. nennet sie L. 31. p. 470. (edit. Lindenbrog.) *Gruthungis* und kann also hieraus verbessert werden.

sehr zahlreich, aber auch roh und wild, wovon er aus Ammiano Marcellino weitläufige Stellen anführt und darauf diejenigen widerlegt, welche (z. E. *Hornius*) die Hunnen mit den Alanen, Fennen und Lappen vermengen, da sie doch wahrscheinlich einen Zweig der Gothisch. Nation ausmachen. Von ihren Kriegen, ihrer Bekehrung und ihren vornehmsten Königen*) redet er gegen das Ende des Capitels.

Cap. VII. *De Bastarnis et Peucinis.*

Ein gothisches Volk, dessen Namen bald *Bastarnae*, bald *Basternae*, *Baternae et Bastulae* geschrieben wurde, und über dessen Etymologie man eben so wenig einig ist, als über ihre ehemalige Wohnsitze. Sie theilten sich in verschiedene Aeste: denn es gehören zu ihnen die *Peucini*, *Atmones*, *Sidones*, *Taifali* cet.

Der beygefügte index populor. et rerum machet 6. Seiten aus; das dritte Buch aber hat die Aufschrift:

Orbis Gothici Lib. III. i. e. Narratio historica uarior. Gothici nominis populor. uidelicet Vandalor. Gepidar. Burgundionum,

*) Er nennet nur 5. derselben: *Bela*, *Attila*, *Densices*, *Zaberga*, *Gordas*. Attila soll seinen Namen vom alten gothisch. Wort *utele*, *itele* und *etele* mordax, erhalten haben.

num, Herulor. Langobardor. Rugionum, Marcomannor. Quador. et aliarum gentium, Origines, Sedes, Migrationes, Reges etc. exhibens — opera et ſtudio *Matth. Praetorii* A. Dom. MDCLXXXIX. Typis monaſt. Oliv.

Es beſtehet aus 7. Capiteln:

Cap. I. *De Vandalis, ceterisque huius nominis populis.*

Man findet allerhand Benennungen derſelben: *Vandali, Wandali, Vandalii, Vendili, Winili, Vanduli*, Βάνδιλοι apud Ptolom. Im deutſchen heiſſen ſie die Wenden: daher der Verfaſſer ihren Namen von Wandeln herleitet, alle weit hergeholte Etymologien verwirft und von dem Namen der *Vincrum*, *Vinulor. Fennor. Finnor. Vindelicor. Vendar.* allerhand beybringt. Ihrem Urſprung nach hält er ſie für Gotho-Sarmatas und unterſtützt ſeine Meinung mit vielen Gründen. Die Namen vieler zu ſelbigen gehörigen Völker und ihre häufigen Feldzüge, unter denen der nach Dacia der erſte war, übergehe ich.

Cap. II. *De Gepidis.*

Sollen vom Gotho-Sarmatiſch. Wort *Jeipeda*, ſchnell von Füſſen, ihren Namen, aus Scanzia ihren Urſprung

und

und in Sarmatia an der Weichsel zuerst ihre Sitze gehabt haben. Sie veriagten endlich die Vandalen, breiteten sich bis an die Gränzen Daciens aus, überwanden die Hunnen und kriegten auch wider die Heruler, Gothen, Römer und Langobarden.

Cap. III. *De Burgundionib. gente Gotho-Sarmatica.*

Sie hatten anfangs ihren Aufenthalt zwischen der Weichsel und dem Borysthenes, gelangten nach verschiedenen Wanderungen und Feldzügen wider die Hunnen rc. endlich an den Rhein und wurden von den Franken unter das Joch gebracht. Einen Catalogum regum Burgundicor. übergehe ich.

Cap. IV. *De Herulis.*

Man will ihren Namen von dem gothisch. Wort *Ereli*, accipiter, aquila, ableiten: weil nicht nur Jornandes ihnen eine sonderbare Geschwindigkeit zuschreibt; sondern Sidon. Apollinaris also damit einstimmt:

praeſtat
Curſu Herulus, Hunnus iaculis, Francusque natatu.

Jornandes holt sie aus den Gegenden bey dem Mäotischen See, Procopius aus der Insel Thule her, welches

ches dem Verfasser zu einer mühsamen Untersuchung von der Insel Thule Gelegenheit gibt. Um die Lage derselben haben die Erdbeschreiber schon lang genug gestritten, und ich weiß nicht, ob der Streit ausgemacht ist, wenn wir es mit Prätorio halten, welcher unter Thule *tractum Balticum*, der das Mecklenburgische, Rügen, Pommern, Cassuben, Samogitien, Cur- und Liefland verstehet; doch sind seine Gründe sehr scheinbar. Die Heruler thaten viele Feldzüge theils für, theils wider die Römer, wider die Langobarden 2c.

Cap. V. *De Langobardis*.

Ihr Name ist wohl nicht von langen Bärten abzuleiten, sondern von den gothisch. Wörtern *langus*, i. e. latus und *bardus*, ascia militaris (Streitaxt) da im Polnisch. *bardysz* eben dergl. Gewehr bedeutet. Auch dieses Volk ist gothischen Ursprungs. Paull. Diaconus gibt Scandinavia als ihr ältestes Vatterland an, Tacitus setzet sie an den Rhein, dahin sie nach allerhand vorhergegangenen Wanderungen und Heerzügen sich mögen gewendet haben.

Cap. VI. *De Rugis*.

Ueber ihren Namen und ihr erstes Vatterland ist man nicht einig. Jornandes läßt sie aus Scanzia kommen, Prätorius macht Gothen aus ihnen. Die Lemovier

movier waren ihre Nachbarn, Odoacer einer ihrer berühmtesten Könige.

Cap. VII. *De Marcomannis et Quadis.*

Marcomanni hält man gemeiniglich für eben so viel als Markmänner, Prätorius aber nimmt die Slavonisch. Wörter *margas* schön und *manes* Männer als den Grund ihrer Benennung an. Da die *Marcomanni* die Boios vertrieben und sich ihres Landes bemächtiget haben; so handelt der Verfasser auch von den *Boëmis* oder Bohemis, untersucht ihren Namen, ihre Lage, gibt ein Verzeichnis ihrer ältesten Regenten, und einige Nachrichten von ihren Feldzügen. Sodann redet er noch von den *Quadis* und beschliesset mit einem Register von 4. Seiten das 3te Buch.

Das vierte und kürzeste Buch hat den Titel:

Orbis Gothici Lib. IV. et ultimus, exhibens praecipuor. Gothici nominis populor. res oeconomicas, sacras, politicas earumque ritus uarios. Vt et Catalogum Regum Gothicor. uariis in Europa regnis celebratissimorum ex Gothia Sarmatica olim oriundor. conscriptus, auctore *Matth. Praetorio* A. Dom. MDCLXXXIX. Typis monast. Oliv.

Hat

Hat nur 3. Capitel, bey denen ich mich aber nicht lang aufhalten will.

Cap. I. *De statu Gothor. oeconomico.*

Sie hatten keine Städte, sondern lauter solche Wohnungen, die sie bey einer Veränderung leicht verschmerzen konnten, ein gutes Ansehen, lange gelbliche Haare, blizende Augen 2c. konnten Strapazen vertragen, welches man ihrem täglichen Waschen zuschreibt: ob sie gleich übrigens nicht reinlich waren. Ihre Kleidung war, wie überhaupt der alten deutsch. Völker, schlecht, ihre Speise Milch und Fleisch, ihr Trank eine Art von Bier. Endlich lernten sie auch den Wein kennen und tranken ihn gern. Auserdem hatten sie mit der Lebensart der A. Deutschen das meiste gemein.

Cap. II. *De sacris.*

Statt eines Auszugs will ich nur die Ueberschriften der §§. anzeigen: §. 1. de diis Gothor. §. 2. de ritib. sacris et deor. simulacris. §. 3. de diuinationib. §. 4. de ministris sacror. §. 5. de scientia, obseruatione temporis et festis Gothor. §. 6. de funerationibus.

Die *Prusso-Gothi* sollen eine Auferstehung, aber nach sehr fleischlichen Begriffen, geglaubt und sich eine pythagorische Seelenwanderung vorgestellt haben.

Cap. III.

Cap. III. *De regimine ueter. Gothorum.*

Dieses war eine Mischung von Monarchie und Democratie. Die Priester stunden in grossem Ansehen, ihren Königen war kein gewisses Einkommen angewiesen, bey ihrer Wahl wurden sie auf einen Schild gesezt und auf einem Wagen von 4. Hirschen gezogen. Unter ihrem Adel waren die *Amali* und *Balti* die vorzüglichsten Familien, aus denen die Könige gewählt wurden. Der 3 — 7. §. enthält Catalog. Regg. Gothor. ad *Vistulam*, in *Dacia*, *Ostrogothor.* in *Italia*, Visigothor in *Gallia* et in *Hispania* und ein index rer. von 2. Seiten machet den ganzen Schluß dieses in seiner Art sehr beträchtlichen und mit Fleiß ausgearbeiteten Werkes. Nur Schade, daß es viele Druckfehler hat, davon die wichtigsten am Ende eines ieden Buchs angezeigt werden. Man hat noch ein ähnliches Werk des Verfassers, mit dem Titel: Mars Gothicus. Monast. Oliv. 1691. fol. das ich aber noch nicht gesehen habe.

CXXXVIII.

Bartholomaei Marantae Lucullianarum Quaestionum Libri quinque ad illustriss. Colantonium Caracciolum Vici Marchionem.

nem. In quibus innumera ad artem poetarum facientia, inauditis ferme animaduersionibus explicantur: praesertimque P. Virgilii Maronis, in scribendis poematis artificium, nemini adhuc cognitum, detegitur. Accessit rerum et uerborum memorabil. index locupletiss. cum Caes. et Christianiss. Gallor. regis priuilegio ad decennium. Basileae per Ioann. Oporinum 1564. fol. 108. Bögen und 7. Bögen Regist.

So lautet der etwas großsprecherische gleichwohl aber nicht lügenhafte Titel eines Buchs, das nach *Salthenii* Bericht von ausserordentl. Seltenheit seyn soll. Denn in dessen Bibliotheca heisset es bey n. 809. p. 167. „Opus *adeo rarum*, ut huius doctissimi medici ne nomen quidem in ullo Catalogo inueniri potuerit, praeter *Bodleianam*. *) Neque Polyhistor *Fabricius* in

*) Salthenius muß nicht weit gesucht haben: denn von Marantae Namen und medicinisch. Schriften ist kein so tiefes Stillschweigen, sonderlich in medicinisch. Bücherverzeichniss. Ich fand z. E. ohne grosse Mühe in Bibl. Riviniana (Lips. 1727. 8.) n. 6427. dess. Method. cognoscendar. simplicium Venet. 1559. 4. und n.6225.

in Biblioth. Lat. uariorum in Virgilium merita obseruans, huius operis meminit.

Das ganze Werk ist gesprächweis eingerichtet, vermuthlich damit sich desto leichter Einwürfe machen und beantworten liessen. Die redende Personen sind: *Hieronymus Columna*, *Ioannes Villanus*, *Alfonsius Cambius*, Namen damals lebender italiänischer Gelehrten.

Vor dem Gespräch selbst gehet eine weitläufige Einleitung oder Anrede an *Caracciolum*, Vici Marchionem, her, darinnen zu dem Lob des Marggrafen folgendes gesagt wird. Er habe sich, wider die Gewohnheit der Neapolitaner, *) stark auf das

n. 6225. Ei. libb. II. de theriaca et Mithridatio. Frf. 1576. 8. das auch in Biblioth. Bultelliana (Paris. 1711.) p. 284. vorkommt und wovon in Catal. Biblioth. Thomasianae Vol. II. (Norimb. 1765. 8.) p. 339. das italiänische Original, in Vinegia 1572. 4. nebst den vorhergehenden Büchern, angeführt wird. Daß aber dieses Buch selbst selten genug sey, bezweifle ich nicht und habe deßwegen allerhand ansehnliche Catall. vergeblich nachgeschlagen.

*) Von ihnen heisset es: Neapolitani — ita ociose uiuunt, ut bona eorum pars omne tempus in deliciis atque equitationibus per urbem conterant cet.

Studiren und auf ritterl. Uebungen gelegt, im Krieg hervorgethan, eine allgemeine Liebe seiner Unterthanen erworben, und bey dem Kaiser Carl V. und König Philipp in Spanien in grosse Gunst gesetzet. Darauf wird die Veranlassung zu diesem Buch also gezeigt. Hieron Columna, ein vornehmer gelehrter Mann, begab sich in den Hundstägen auf ein angenehmes Landgut Lucullianum, *) das *Ferdinando Loffredo*, Triuici Marchioni, zugehörte, und der eben damals zu seiner Erholung sich dahin begeben hatte, und brachte 50. Tage daselbst zu. Alfonsus Cambius und Joh. Villanus kamen eben dahin, wurden von Ferdinando *Loffredo* und Hieron. *Columna* sehr gütig aufgenommen und ihnen alles Schöne und Sehenswürdige gezeigt. **) Bey ihrem

*) Da *Lucullus* fundator desselben genennt wird; so ist wohl eben dasienige Landgut gemeynt, von dem *Phaedr.* fabb. L. II. fab. 5. schreibt:

Quae monte summo posita *Luculli* manu,
Prospectat Siculum et prospicit Tuscum mare.

**) Man wird mir verzeihen, wenn ich des Verfassers schöne Beschreibung ganz mittheile, die mir besonders wegen der Wasserkunst nicht ganz unwichtig scheinet. Mirabantur (heisset es pag. 9.) moles maximas, in quibus etiam tunc strenue aedificabatur: summos colles ad aequam

ihrem Spatzierengehen kamen sie auf eine erhabene Ebene, die 200. Schritte lang und 20.

aequam planiciem mira celeritate reductos: nouos uiarum aditus. nam quae primum uiae accliues, arduae et ineptae erant: simplices, apertae et directae uidebantur. Quid memorem (quae et nos saepissime uidimus) uineta, syluas, nemora, prata, quae rusticanam atque agrestem naturam imitantur? Quid arbusta, hortos, pomaria: et in ipsis pomorum cuiuscunque generis miram ubertatem, atque incredibilem uarietatem? Quid caetera ornamenta topiario opere, myrtis, rosetis, hedera, citriis, cydoniisque malis extructa? Quam uarii pauimentorum columnarumque ordines ex lapidibus ophyte, porphyrite, alabastrite, memphite, onychite, aliisque marmoribus diuersitate colorum insignibus maculisque uel undatim, uel sparsim, uel punctim cum decore consperssis? Quam speciosa et eximia laqueata tecta, auro uariisque picturarum egregiarum generibus elaborata? Sed quod inter caetera omnes Romanorum memorabiles conatus superare uidebatur, fontes plurimi perennes in uiridario erant, multa et copiosa aqua affluentes, eaque leui et salubri. Diutiusque illos humanissimum Ducem suspensos detinuisse, narrare solebat Alfonsus, unde posset ad fontes illos tanta aquarum ubertas confluere. est enim locus ita editus, ut nulla

breit war, und von welcher man zur rechten Hand eine sehr schöne Aussicht gegen das promontorium *Pausilypi* hatte. Da nun an dessen Fuß Virgils Grabmahl zu finden seyn soll: (S. *Fabricii* biblioth. lat. ex edit. Ernesti T. I. p. 304. sq.) so lockte ihnen das Andenken dieses unsterblichen Dichters

cuiquam suspicio relinquatur, qua locum, unde aquarum origo sit, coniectari ualeat. Ac postquam uarios eorum et inanes ea de re sermones uir suauissimus risisset: Eamus, dixisse, ad aquae originem. Indeque illos ad profundissimum amplissimumque puteum duxisse, multis cauernis, ac tortuosis diuerticulis hinc inde plenum; supra quem ingentem rotam uolui cernere erat, utrinque duos rudentes habentem, qui per interualla multas habebant lagunculas alligatas, quibus aqua perenni quodam haustu exciperetur. nam non solum aquam sponte capiunt, sed sponte etiam, ac nullius ope illam deponunt in maximas concauitates, quae ex utroque latere duae sunt ad excipiendam aquam miro artificio exaedificatae: indeque per eurypos ad fontem ducta, perennem fluxum praestat. Huic uero operi unum et alterum boum par destinatum erat, qui per uices continuum ac nunquam desinentem aquae cursum subministrabant. Erant uero duo illa aquarum receptacula tantae capacitatis, ut noctu aquam abunde sufficere potuissent.

ters fast Thränen ab; zumal da er die lez- te Hand an seine Gedichte zu legen, von dem Tode verhindert wurde. Er war darauf der ganze Gegenstand ihres Gesprächs. Sie urtheilten, sie lobten, sie tadelten an seinen Gedichten, je nachdem sie Gründe dazu zu haben vermeynten und Maranta glaubte, daß es sich der Mühe verlohne, ihre gelehrte Unterredungen, wie sie ihm von *Afonso Cambio* seyen erzählt worden, der Welt mitzutheilen. Dadurch bekommt es zwar das Ansehen, als wenn Maranta bloß Referent wäre: allein wer merkt nicht, daß er durch diese Einkleidung das Dialogistische seines Vortrags nur anschauender machen und den Leser auf eine angenehme Art habe vorbereiten und gleichsam überraschen wollen.

Hieron. Columna fängt das Gespräch an und sagt: Virgil habe nicht nur offenbare, sondern viele versteckte und noch nicht bemerkte Schönheiten, die sich nicht nur auf eine schickliche Stellung der Wörter und Syllben, sondern so gar auf einzelne Buchstaben erstrecke, welches er durch Beyspiele beweisen wolle. Joh. Villanus antwortet, daß ihm solches zwar angenehm seyn würde, er glaube aber, ihm auch mehrmal das Gegentheil zeigen zu können und Alfons. Cambius ist auch dieser Meinung. Virgilius, sagen sie, habe einerley Vocalen

len wiederholt, häufige, oft harte, elisiones gebraucht z. E.

> Et tandem Euboicis Cumarum adlabitur oris,

darauf Columna antwortet, daß dadurch ein Gedicht oft voller und nervöser werde. Er führet darauf ein Paar Verse an, die den Zorn der Juno natürlich ausdrücken, nemlich:

> Illum expirantem transfixo pectore flammas,
> Turbine corripuit, scopuloque infixit acuto.

Wenn Ioh. *Villanus* die Einwendung macht, daß ihm öftere Wiederholungen des Dichters tadelhaft schienen; so führt Columbanus eine Stelle an, wo sie Schönheiten sind, z. E.

> Italiam: Italiam primus conclamat Achates:
> Italiam laeto socii clamore salutant.

Desgleichen:

> Pan etiam Arcadia mecum si judice certet,
> Pan etiam Arcadia dicat se iudice uictum.

Solche und ähnliche Beyspiele werden aus Virgils, öfters auch aus anderer Dichter, Schriften gegeben und beurtheilt.

Das

Das zweite Buch, so pag. 78. angehet, stellet als Unterredende dar: Scip. *Ammiratum*, Hieron. *Columnam*, Alfons. *Cambium*, und Ioh. Petr. *Ciccarellum*. Der Ort war abermal ein angenehmer Platz auf dem Luculliano, der artig beschrieben wird. Der Anfang ihres Gesprächs betrift den Unterschied der Epopee und des Trauerspiels und ist ziemlich weitläufig. Sodann zeigen sie, wie Virgil in dem öftern oder seltnern Gebrauch gewisser Buchstaben ein Kunststück bewiesen habe. Das R. habe ihm dienen müssen, eine schnelle Bewegung anzuzeigen z. E.

Qua data, porta ruunt, et terras turbine perflant:
Incubuere mari, totumque a sedibus imis
Vna Eurusque Nothusque ruunt, creberque procellis
Africus et uastos uoluunt ad littora fluctus.
Insequitur clamorque uirum, stridorque rudentum.

Dergleichen Beyspiele werden auch aus *Accio*, *Ennio etc.* beygebracht.

Im dritten Buch gehet die Unterredung unter eben den Personen im Zusammenhang fort, mit vorangesezter Betrachtung über das Harmonische in der Musik. Von dem *L.* wird die Anmerkung gemacht, daß

daß Virgil solches vornemlich gebraucht habe, eine zarte, linde, weiche Sache damit zu bezeichnen z. E.

Mollia luteola pingit uaccinia caltha;
Ipse ego cana legam tenera lanugine mala.

Und bey der Erzählung vom Tode *Pallantis*:

Qualem uirgineo demissum pollice florem,
Seu mollis uiolae, seu languentis hyacinthi.

Dergl. Stellen werden nach der Menge angeführt.

Im vierten Buch wird von wohl und übelangebrachten Elisionen lateinisch. Dichter vornemlich gehandelt und alles mit Beyspielen belegt.

Das fünfte Buch zeigt im Eingang, wie nöthig es sey, daß ein Dichter Genie mit Kunst vereinigen und dieselbe zu Hülfe nehmen müsse. Dieses hat Virgil gethan, Ovid aber öfters vernachlässigt. *) Die Betrachtungen über Virgils Gedichte werden, wie in den vorhergehenden Büchern, fortgesezt, eine Menge Stellen beygebracht und geprüft; ein iedes Buch aber machet einen Tag der Unterredung aus.

Da

*) Davon sagt er: Profuisset Ouidio, et suae ipse existimationi non parum consuluisset, si, quae illi diuinus furor suggerebat, non omnia recepisset amassetque.

Da man nun dieses Werk aus meiner Beschreibung überhaupt und seinem Umfang nach kennen wird: so umgehe ich alle Weitläufigkeit und füge nur noch mein Urtheil bey.

Maranta hat dem Titel desselben ein Genüge gethan. Er hat mit vieler Belesenheit Betrachtungen über die Dichtkunst geliefert und Virgil von einer Seite betrachtet, von welcher man ihn vorhin noch nicht beschauet hatte, *) würde aber auf halb so vielem Papier eben das haben sagen können, wenn er den Dialog nicht gewählt hätte. Er mag auch zuweilen in ein- oder dem andern Virgilianisch. Vers ein poetisches Kunststück entdecket haben, worauf der Dichter nicht ausgegangen war: weil er eine ganz ausserordentl. Neigung zu ihm hatte, wovon ich ihn selbst reden lasse. „Nihil equidem (heisset es p. 325.) a diis immortalib. exopto, cupioque, nisi ut qua ratione animum meum Virgilius affecit, eadem ipse alios afficere possim. Namque

 si ue-

*) Auf eine ähnliche Art, aber weit kürzer, hat ihn ein gelehrter Französ. Jesuit Joh. de Bußieres in einer diss. de descriptionib. in poemate epico betrachtet. Man findet sie in dess. Miscellaneis poeticis (Lugd. 1675. 8.) woraus ich sie in *Musar. remissione* (Alt. 1766. 8.) von pag. 257 — 273. wieder habe abdrucken lassen.

si uerum uoluero fateri, nescio quo pacto tali me ingenio conformauit natura, ut hunc unum poetam habeam, cuius intima omnia penetrare et mentem ipsam intueri in omnibus fere mihi uideor: alium praeterea neminem. Et quoties animo et cogitatione me ad hunc poetam conuerto, paullatim sentio, me diuino quodam spiritu afflari, et aliena quodammodo mente occupari,, cet.

Seine Schreibart ist leicht und fliessend: der index rerum et uerbor. aber sehr vollständig.

CXXXIX.

Triumphus Bohemicus s. Panegyricus uotiuus pro felicissima coronatione Bohemica, qua Serenissimus et potentissimus Princeps ac Dominus *Fridericus V.* Comes Palatinus ad Rhenum etc. Sacrique Romani Imperii Archidapifer etc. a deo summo opt. max. Regum rege et Domino dominantium uocatus ab ordinibus et Statibus regni more maiorum rite et legitime electus, in Re-

gem

gem Bohemiae coronatus eius nominis primus rex felix, pius, inclytus. Autore *a logo Christo omnes pie palantes beamur.* Anno FrIDerICVs fIt reX boheMIae, (1619.) adornatus in oppido Iulii. in 4. 6½. Bogen.

So glänzend Pfalzgr. Friederichs V. königl. Würde bey ihrem Anfang war; so kurze Dauer hatte sie, und viele Unruhen, an denen der Degen und die Feder Theil nahmen, waren die unglücklichen Folgen derselben. Mit den Schriften, die dadurch veranlasset wurden, kann man ganze Bände anfüllen, und gleichwohl sind iezt die mehresten derselben Seltenheiten: theils weil sie oft nur wenige Bögen ausmachen, theils in Satyren, die man unterzudrücken suchte, bestehen. Daß die gegenwärtige Friederich V. zu Ehren verfaßte Schrift selten sey, ist wohl kein Zweifel: weil sie in den grösten Bücherverzeichnissen, auch selbst in Catal. biblioth. *Wundianae* (1769. 8.) der eine beträchtliche Samml. von Scriptis Palatinis enthält, vergeblich gesucht wird. Da sie also in die Reihe iener Schriften gehöret: so wird eine nähere Kenntnis derselben vielleicht nicht unangenehm seyn.

Die andere Seite des Titelblats enthält eine Dedication an Pfalzgr. Friederich

rich V. in stilo lapidari, mit der Unterschrift B. A. D. welche den Namen des Verfassers bezeichnen mag. Eine Vorrede in gutem plinianisch. Latein erstreckt sich auf 8. Seiten, und ermuntert die Leser zu einer allgemeinen Freude über Friederichs V. Wahl zum Böhmisch. König. Ich will etwas weniges zur Probe mittheilen: „Quid igitur nobis hodie faciundum? Quis animus in praesentia sumendus? Natalem agimus diem hodie inaugurationis regiae et coronationis celebritatem atque festiuitatem Bohemor. regis *Friderici* eius nominis primi, cuius originem atque genus retro a plurimis seculis Imperatorum Regumque stemmata nobilitant: et huiusmet ipsius Bohemiae cum primis regni regium diadema iam olim ante annos 400. circa A. C. 1220. a *Ludouico* I. Palatino per *Ludomillam* Bohemiae reginam in familiam et domum Palatinam inductum. Quae igitur oratio laudi nostrae? Quae laus gaudio? Quod gaudium felicitati tantae sufficiet? cet.

Er schreibt darauf weiter, daß er schon von Carls des Grossen Zeiten an viele Helden des glorreichen Pfälzisch. Hauses anführen könne, er wolle aber seine Vorrede

de dadurch nicht über die Schranken ausdehnen; der neue König werde seinen Völkern Friede und Ruhe verschaffen und sich durch seine grosse Eigenschaften eine allgemeine Liebe erwerben. Unterschrieben ist diese Vorrede: Ex oppido *Iulii* ipso Coronationis Regiae die 25. Octobris MDCXIX.

Der Anfang des Gedichts selbst handelt von den Ursachen der allgemeinen Freude der Böhmen über die glückliche Wahl Friederichs. Darauf werden die Krönungsfeyerlichkeiten sehr umständlich beschrieben, davon ich (pag. 15.) nur den Anfang abschreiben will.

Ducitur et primum REX post altaria templi:
Praecedunt *Proceres* portantes ordine *Regni*
Signa: *Duos panes* Dapifer: *Duo uascula uini*
Pocillator: adest *sceptrum Regale* supremus
Scriba ferens: *Pomum* Iudex: Burggrauius inde
Auro conspicuum et gemmis *Diadema* supremus:
Hinc *rubeam Mitram* Magnus Camerarius: inde
Marschallus *Gladium*, REGI qui proximus adstat.
Post hos ornatus *Regali ueste*, duobus

Prae-

Praesulibus comitatus, adest REX; poplite flexo et
Primus Pastorum Dominum sic uoce precatur:

Dieses Gebet macht eine Seite aus. Darauf wird die Krönung beschrieben, die sich aber in Versen nicht so gut ausdrücken lies, als es in ungebundener Rede würde haben geschehen können. Da nun nach Vollendung derselben der König und die Königin auf das Schloß führen: so gibt auch dieses dem Dichter Stoff zur Erweiterung. Von diesem frolockenden Zug mögen folgende Verse zur Probe dienen:

Praga uetus laetas tollens ad sidera uoces
Inque triumphantis morem mouet inclyta turbas:
Hinc acies peditum, celeres equitumque phalanges,
Hinc currus mediis uicis cernuntur, oliuae
Dextra pacalis frondes gestare Bohemi
Cernuntur laeti; testantes gaudia passim,
Ominibusque bonis cuncti laetantur ouantes.
Exspectate diu, clamant, ades inclyte Princeps,
Exspectate diu Nobis fortissime Regum
Iamne uenis? o lux, et spes fidissima Regni!

Sis

Sis Felix, Noſtrosque leues, ſperate, labores.

Sehr lebhaft beſchreibt er darauf das Ungemach des bisherigen Kriegs und hoffet, daß nun bald alles ein freudiges Anſehen gewinnen werde.

Bey Beſchreibung der Huldigung führet er alle im Schloß in Porträts aufgeſtellte Böhmiſche Regenten gleichſam als Zuſchauer dieſer Solennität mit auf, von Zech an bis auf Matthias, und durch eine ähnliche Proſopopöie müſſen auch alle Britanniſche Regenten von Brito bis auf K. Jacob und alle alte Pfälziſche Churfürſten von Otto I. bis auf Friederich IV. herbey, ſo daß es eben kein Wunder iſt, wenn der Verfaſſer zu Charakteriſirung aller dieſer Perſonen 19. Seiten verbraucht hat. Wenn nun aber alle dieſe vornehme Zuſchauer dem neuen König die Reverenz gemacht und Glück gewünſcht haben; ſo läßt er denſelben eine nachdrückl. Rede an das Volk halten, ein koſtbares Tractament anſtellen, rothen und weiſen Wein ſpringen und Geld auswerfen. Doch vergißt er auch ſeine gute Wünſche nicht, ermahnet den neuen König, daß er auf alles, was Feind heiſſe, tapfer losſchlagen ſolle und redet ihn alſo an:

Sumito nunc animum generoſa in pectora magnum,

Strin-

Stringito nunc ferrum, ferroque arcere feroces
Opposito consurge hostes; Tu cuspide tange
Illos, quos audis hominum gaudere cruore;
Conserua populum, prosternito fortiter hostes,
Romulidosque Duces, praedam qui sanguine quaerunt.

Und weil der Dichter glaubte, daß es die Gelegenheit und der Zusammenhang also mit sich bringe; so gibt er zu guter Lezte dem Pabst und dessen Anhängern einen Tacko, empfielt sich und tritt ab.

Seine Verse sind nicht von gleicher Güte, härter oder fliessender, nach dem es der Gegenstand erlaubte, auch öfters wegen des gar zu häufig angehängten *que* etwas unangenehm; doch kann man ihm Witz und Erfindung nicht absprechen. Wer er sey, was er bedient, wo er gelebt habe 2c. konnte ich nicht ergründen; weiß es einer meiner gelehrten Leser und will es mir sagen, dem soll mein Dank dafür zu Theil werden.

CXXXX.

Oracio Henrici Kratwols: Eutici iunioris. L. L. Lic. habita in consecrationem Reuerendiss. in Xpo pris ac dñi domini Georgij Epi Babebergeñ. 1½. Bogen in 4.

Am Ende stehet: Babenberge. iij. Kl. Octobris Anno salutis. M. D. IIII. (1504.) Die erste Seite ist leer: auf der zweiten aber stehet folgende kurze Vorrede: Dño Federico de Redwicz eccl. Babenbergeñ. Canonico Henricus Kratwol. alias: Euticus Junior. LL. lic. Foelicitatem.

Non sum nescius federice patrone mi amabilissime plurimum me tibi debere. et non modo tibi sed et omni familie de Redwicz: ac praecipue illis vestris stemmatibus fateor me totum et mea omnia iam dudum deberi: propter maxima que ex illa domo tua mihi impensa sunt beneficia idcirco et te et familiam tuam: praesidium meum perpetuis uocitabo et colam temporibus. Et quia tu idem eciam nuper non minimus autor fuisti: vt coram Reuerendiss. principe nostro: oracione illa periculum ingenii mei facere non recusauerim Dignum duxi eandem multorum

iam precibus a me efflagitatam: in lucem omnibus ſub tuo auſpicio emittere: Que ſi lecta eque a te probata fuerit quemadmodum auditam commendaſti: cenſuras rodias nullius amplius formidabo. Vale.

Die Rede ſelbſt, ob ſie gleich nur 7. Seiten einnimmt, iſt voll von guten Gedanken u. von guten Lehren, u. entwirft mit einer edlen Freymüthigkeit das Bild eines gerechten u. löblichen Fürſten. Alles iſt zuſammenhängend u. in einer Schreibart vorgetragen, die man zu der damaligen Zeit nicht von iedermann erwarten konnte. Der Biſchoff, dem ſie zu Ehren gehalten wurde, war Georg aus dem alten Geſchlechte der Marſchalke; die Hauptſätze aber, die er ſich auszuführen vornahm, ſollten nach ſeinen eigenen Worten dieſe beede vorneml. ſeyn: Primum aliquas laudes noſtri principis recenſebo: digniſſimi antiſtites, patres ampliſſ. et uiri qui huc audiendi gratia conceſſiſtis: queſo mentem atque aures diligenter attendite: Tuque Reuerendiſſ. pater dum eciam paucula quedam enumerabo ad tuum officium pertinentia, queſo etiam pande genas et benigno fauore illa ſuſcipe. Zu dem Lob des neuen Biſchoffs ſagt er, auſer andern, auch folgendes: Potuit certe illos (ſcil. qui in epiſcopum ipſum elegerant) mouere genuina dignitas forme, que auctoritatem in te non mediocriter cumulat: eſt etenim in te facies: ſunt ſtudia: ſunt mores: quibus qui-

quidem illi persuaderi debuerunt, ut te in caput sibi eligerent. Est in te magnanimitas inconcussa; est dapsilis frugalitas: est apta benignitas — Est et in te religiosa humanitas: est sancta iusticia: est uera pietas cet. Er rühmt darauf sein kluges Verhalten in den damaligen unruhigen Zeiten und redet seine Zuhörer also an: Inuocate uiri: inuocate matronae; inuocate pueri: inuocate puelle: summum deum inuocemus omnes, vt hunc principem nobis diu incolumem conseruet —

Von seiner weitläufigen Beschreibung eines löblichen, sonderlich geistlichen, Fürsten will ich nur eine einzige Stelle beybringen, die mir vor andern gefallen hat. Itaque princeps frontem tempori accommodet vt sit cum gracia quadam quam greci gelasinum (γελάσιμον) vocant. in suadendo placidus et mitis. in iudicando clemens et maturior. in puniendo rigidus terribilis et tetricus. Sint oculi eius vigiles et omnia circumspicientes: modesti tamen: et in primis continentes: sit manus larga et benefica: non tamen prodiga: quodsi in altero peccandum foret: porecta pocius sit ad munificentiam, quam vncata in rapinas: sit lingua principis semper cingulo veritatis ligata: suauis in monendo acerba et mordax in castigando: verax in omnibus si-

quidem turpius est lingua labi quam pedibus.Sit venter sobrietate praecinctus, ne vel in morbos vel desideria minus temperata incidat: quia fomes omnium malorum luxus est ventris: quamobrem cum themistocles olim atheniensibus perfectum principem legibus formare vellet: primum omnium inter decreta sua statuit: temulentum principem morte mulctandum. Pedes vero ad succurrendum et auxiliandum miseris sint veloces: ad voluptates vanas et ludos prorsus immoti etc. Und so steht nun der gute Fürst in Lebensgröße da! Er gibt aber seiner Schilderung noch dadurch einen besondern Anstand, daß er bald darauf hinzusezt: Etsi non opus sit, tibi talia predicare. tanquam ignoranti qui non exploratum haberes. quid optimum deceret principem. volui tantum hec perfunctorie de officiis tuis disserere, vt subditi tui agnoscerent. ea in te esse cumulatissima. quecunque in optimo principe desiderari possent etvt inde magis amore tui incenderentur. ac discerent tuis nutibus obtemperare diligencius. cum te vndique dignum noscerent. cui homines multi obedire merito deberent. Er vergisset aber auch nicht, den Unterthanen ihre Pflichten also vorzuhalten: Ergo viri Babebergenses. prelati Canonici. vos o sanguis nobilis. ciues et incole hoc vestrum caput colite, quod deus hodie super uos inungere dignatus est. colite inquam

quam et obedite huic principi et presuli vestro. colite et honorem date patri patrie qui sua singulari prudencia per hec discrimina temporum vos ita securos in pace tranquilla conseruauit et custodiuit etc. Darauf führt er dem Fürsten noch etwas von denen wichtigen Handlungen, dazu ihn Gott beruffen habe, zu Gemüthe u. beschliesset mit einem Gebet für das Leben u. die Erhaltung des Fürsten die ganze Rede.

Vermuthlich zu Erfüllung des Raums, sind noch 2. Carmina unsers Eutici beygefügt: 1) Oratio ad deum patrem, so aus 45, und 2) oratio ad beatiss. dei genitricem, so aus 12. wohlfliessenden Hexametern besteht.

Aus ienem will ich, zur Probe, nur den Anfang hieher setzen.

Summe pater coeli pulchra qui sede triumphas
Orbibus ethereis cuius veneranda voluntas
Dispensat fatum terreque marique profundo,
Auribus attentis ades huc, et numine recto
Que tibi suspirat mens supplex respice vota.

Der weitere Inhalt ist eine fromme Bitte, daß Gott den Verfaßer auf den Weg der Tugend leiten und vor Lastern behüten wolle.

Von dem Leben desselben u. seinen weitern Schicksalen kann ich nichts ausfindig machen. Ohne Zweifel ist er ein Sohn Heinr. Euticus, eines Nürnbergers, von dem sowohl im Jöcherischen, als im Nürnberg. gelehrten Lexic. (IV. Theil p. 396.) einige Nachricht vorkommt, gewesen. Derselbe war ein Philosoph, Arzt und lateinischer Dichter und soll 1495. zu Augspurg gelebt haben.

CXXXX.

Defensio contra oblatrantes, qui indigne factum clamitant *Pontificem Max.* *regnum Boemie Matthie regi Hungarie concessisse.* Et in eos, qui calumniantur, S. Sanctitatem *Duci Burgundie protectionem ecclesie Coloniensis commisisse.* F. CAR. SENEN.

Pabst Sixtus IV. der Italien in einen sehr verwirrten Zustand gesezt und sich überhaupt in alle europäische Angelegenheiten mehr als es nöthig war, gemengt hat, bestrebte sich eifrig, die Wahl des Ungarisch. Königs Matthias Corvinus zu einem König in Böhmen der Welt als gültig und rechtmäßig anzupreisen, wie aus den Geschichtbüchern der damaligen Zeiten zur Genüge bekant ist. Er folgte in diesem Stück seinem Vorgänger, Paulus II. der schon ähnliche Gesinnungen gegen Matthias geheget und noch kurz vor seinem Tode ihn seines kräftigen Beystands versichert hatte. Dieses, und was für Feindseligkeiten zwischen Uladislaus und Matthias wegen der Böhmisch. Krone sich ereignet haben, setze ich als bekant voraus und theile diese Apologie mit, wie ich sie in einem alten geschriebnen Bande

(der

(der aus der Gottfr. Thomasisch. Biblioth. herrühret und in den Appendicib. ad bibl. Thomas. pag. 58. n. 187. vorkommt) gefunden habe, ohne mich auf ihren Wehrt oder Unwehrt einzulassen. Eher, als ich sie abschrieb, stellte ich eine mühseelige Untersuchung an, ob sie nicht schon irgend einer histor. Samml. einverleibt sey und vermuthete, daß sie entweder in *Rocaberti* biblioth. maxima pontificia, in *Goldasti* Monarchia S. R. I. in *Schardii* sylloge historico-polit. oder in den scriptorib. rer. Bohemic. et Hungaric. mögte zu finden seyn: ich entdeckte aber weder in diesen, noch andern Sammlungen, einige Spuren von selbiger und glaubte also, daß sie dem Geschichtforscher, der Begebenheiten nach ihren wahren und Scheingründen abwägen kann, nicht unangenehm seyn würde; ob er gleich bald merken wird, daß der Apologet, wenn er zu geistlichen Waffen greift, nicht allezeit die bequemsten und brauchbarsten erwischt, die Vertheidigung des päbstl. Ansehens aber sich zur Pflicht gemacht habe. Es ist solcher *Franciscus Todeschinus* von Siena, welches daher unwidersprechlich ist: weil er selbst Pabst *Pium* II. seinen avunculum nennt. Er hatte die Rechte studiert, wurde darauf Administrator eccles. Senens. Protonotarius apostolic. diaconus Cardinalis S. Eustachii, endlich unter dem Namen Pius III. Pabst, genoß aber diese Ehre nur

26. Tage und starb d. 18. Octob. 1503. S. August. *Oldoini* Athenaeum Roman. p. 248. sq.

Nisi populorum consuetudo contra principes suos assidue oblatrantium tam ex multa historicorum lectione, quam ex cottidiana experientia nobis perspecta et cognita esset, optime *Tröstere* *) molestiam haud paruam ex literis tuis concepissemus. Scribis enim populares tuos Germanos sedem Apostolicam ac summos pontifices cum in multis aliis, tum maxime in duobus, quae contra Romanum Imperium gesta uideantur accusare.

Pri-

*) Wer dieser Tröster, der am Schluß dieser Apologie Doctor und Ecclesiae Custos genennt wird, seyn möge, getraue ich mir nicht zu bestimmen. In Raym. *Duellii* Miscellan. genealog. Lib. I. p. 225. sqq. finde ich zwar Epistolam Ioa. *Troesteri* ad Scribam Caesaris Wolfg. *Forchtenauer*, nebst einem in tropisch. wunderlichen Latein abgefaßten dialogo contra amorem, der aber, 1546. unterschrieben ist und von einem jüngern Tröster herrühren mag, von welchem, so wie von Forchtenauern, *Duellius* in prooemio sagt: de binis hisce uiris non habemus, quod liqueat cet.

Primum: quod regnum Bohemie, quod Imperii Feudum esse contendunt, pontifex *Mathie* Regi Hungarie concesserit. Alterum: quod Burgundorum duci *) protectionem dederit Coloniensis ecclesie, inconsulto Caesare, ad quem spectat eius ecclesiae tutela et cura hincque cum Burgundus infestissimis armis presulis Coloniensis hostes premat, Germaniam omnem bello periclitari: Indigna haec esse Romano pontifice et ab officio suo prorsus aliena: Cuius proprium est ius suum cuique reddere, ac pacem serere retinereque inter omnes Christi cultores. Hunc autem falcem in alienam messem immisisse, Caesaris potestati detraxisse eique fuisse iniurium: cum Regna, quorum institutio destitutioque ad Cesarem spectant, pontifex pro arbitrio suo disponere sit ausus. Curet spiritualia pontifex, ad que ordinatus est: de fide, de predicatione uerbi dei, de ritu sacrorum, de moribus, de prouisione ecclesiarum, de sanctis ordinibus

*) Von ihm haben wir 2. akademische schöne Abhandl. J. D. Kölers unter dem Titel: de Carolo bellicoso, ultimo Burgundiae duce. Alt. 1712. 1713. rec. 1729.

nibus, de conuersione peccatorum agat: Regnorum dispositiones, bellorum curas et cetera que temporalia dicuntur, et gladii usu indigent Cesari relinquat, frustra diuisas esse potestates in militanti ecclesia, nisi quisque sua sorte contentus alterius potestatem non perturbet: iniustum, inconueniens, inusitatum esse, Sacerdotes alia curare, quam que pertinent ad sacra. Hec cum audiamus, pro debito, quo apostolice sedi tenemur, cuius membrum quamuis inutile sumus et pro honore auunculi nostri *Pii* secundi Pontificis sanctissimi, qui diem Georgio heretico Bohemie regi primus dixit, non possumus non aliquid respondere. Et quanquam possemus dicere cum scriptura: Nemo in celum ponat os suum etc. tamen quia scimus potestatem traditam esse summo sacerdoti secundum apostolum ad edificationem non ad destructionem; conabimur ostendere, nihil ab Apostolica sede in quibus accusatur, peccatum esse. Ceterum cum hec calumnia Romano pontifici imponatur ab his, ut arbitramur, qui rerum causas et gestorum seriem ignorant, repetemus aliquanto altius Regni Bo-

hemie

hemie geſta, ut ea cognoſcentes que ignorabant luce clarius uideant, ſummum Pontificem et officio ſuo functum eſſe et christiane rei optime conſuluiſſe, neque iniurium cuipiam fuiſſe.

Poſt mortem *Sigismundi* Ceſaris qui cum Regno Bohemie auito Imperium Rom. atque Hungarie regnum tenuit; *Albertus* dux Auſtrie eius gener Imperii et Regnorum hereditatem ſuſcepit. Inceperat iam Huſſitarum hereſis in Bohemia ſub Venceslao rege Sigismundi fratre. Hanc Albertus eliminare omni ſtudio curabat et feciſſet, ut creditur, niſi morte fuiſſet preuentus. Et cum regna deinde hereditario iure ad manus *Ladislai* Alberti filii poſtumi perueniſſent, Regni Bohemie adminiſtrationem *Georgius pogebracius* Huſſitarum uiribus ſuperato *Maynardo* de noua domo, uiro catholico, occupauit, Friderico Ceſare pupilli Regis tutore non tam permittente, quam prohibere propter regni nouitatem non ualente. Hinc potentia et multitudo hereticorum aucta; orthodoxorum oppreſſa, cum Georgius temporalia et *Rochezena* *) ſpiritualia potenter exercerent. Verum cum Ladislaus fraude *Poge-*

*) Von ihm handelt ausführl. I. D. *Koeleri* diſſ. de Ioh. Rokyczana, famoſo Calixtinor. in Bohemia Pontifice. Alt. 1718. 4.

Pogebracii, qui conuentum Catholicorum principum Prage ad celebrandas Ladislai nuptias institutum pertimesceret, ut medici Wiennenses affirmarunt, ueneno sublatus esset, Georgius, preualentibus hereticis, Rex a Bohemis appellatus est; sed cum bonus ille uir intelligeret, fore, ut a ceteris Christianis principibus non prius Rex censeretur, quam regni coronam rite susciperet, Episcopos Vaccienfem et Iannensem ex Hungaria aduocauit, ut Regium diadema sibi legitime imponerent. Illi ut orthodoxi et prudentes presules, non ignari opinionum Georgii et eius antique professionis, non ante hoc concesserunt, quam is omnem Hussitarum heresin abiurauerit, ac iure iurando promiserit, Apostolicae sedis mandatis se semper pariturum daturumque operam, ut regnum Bohemie totum ad uniuersalis ecclesie ritum quam primum reduceretur; cuius quidem iuris iurandi et promissionis adhuc extant publica documenta. Ceterum que Georgius ipse post susceptam coronam in regno Bohemie gessit, ostendunt, illum non tam prestandi animo que promiserat, quam sub specie religionis homines decipiendi deierasse. Nam et Hussitas omnes summo deinde honore habuit et Rochozanam inprimis: hos promouit ad sacerdotia et magistratus, horum consilio domi

foris-

ſorisque utebatur, his omnia credidit. Catholicos autem miris modis humiliauit atque afflixit, *Calisto* (Calixto) pontifici obedientiam nullam praeſtitit; ad *Pium* uero poſt multos tractatus legatos quidem miſit, cum urgeretur ad praeſtandam obedientiam, que clam primo, tamen cum non ſatisfaceret, palam, et in publico conſiſtorio exhibita eſt. Principes eius legationis fuere *Procopius Rabenſteynus* uir catholicus et probus (ut noſti) et *Stentho* Coſcha hereticus, qui duos alios Huſſitas ſacerdotes collegas habebant. Ii cum a *Pio* pontifice confirmationem compactatorum impetrare non poſſent, mandareturque Regi in uim praeſtite obedientie, ut a comunione calicis abſtineret, obtinuerunt, ut *Fantinus* de *Valle* Iuris conſultus peritiſſimus et Regi notus ſecum mitteretur, ut ea pontificis nomine regi nuntiaret, que ei non placerent. Quid deinde ſecutum ſit, omnes norunt. *Pogebratius*, coacto magno Bohemorum conuentu et audita legatorum ſuorum relatione, et que Pontificis nomine per *Fantinum* exponebantur, ita excanduit, ut publice profeſſus ſit Huſſitarum hereſin et calicis

licis necessitatem, in qua se natum et altum cum coniuge et liberis ad mortem usque perseueraturum affirmauit, *Fantinum* uero nuntium apostolicum contra ius gentium et omnem humanitatem in carcerem tyrannice trusit, mandata apostolica spreuit, Catholicos, quod insanie sue non consentirent, mille modis uexauit: et Wratislauienses inprimis Silesie populos, qui in uerba heretici Regis iurare constantissime recusabant. Oppressorum deinde Catholicorum querelis prouocatus *Pius* pontifex et Georgii impietate, contra illum ut relapsum in heresin, quam in sua coronatione abiurauerat, atque periurum et tyrannicum iuris ordine procedere statuit. Sed diu precibus piissimi *Friderici* Cesaris et aliquorum Germanie principum fatigatus, qui certam spem dabant Georgii conuersionis, aliquamdiu supersedit. Tandem cum uerba sibi et deprecationibus a Georgio dari uideret, illi diem dixit citauitque eum legitime in publico consistorio, ut intra certum tempus ad causam dicendam compareat. At cum ex suo instituto impius Georgius pontificis Rom. iudicium sperneret,

Pau-

Paulus II. qui Pio interim in apostolica sede successerat, in eum tanquam contumacem et rebellem processit et, iudiciaria uia seruata, Georgium ut in heresim relapsum, periurum et fidei orthodoxe hostem damnauit. Verum cum recte fidei Bohemi a Georgio, qui hoc iudicio irritatus non castigatus erat, in dies magis magisque uexarentur, modo ad Pontificem, modo ad Cesarem opem implorantes confugerent, peterentque sibi aliquem dari propugnatorem catholicum regem, aut regnum Cesar ipse susciperet; consilio Pontificis et Cesaris (nam semper pontifex res ad Cesarem remisit) *Cazimirum* Polonie, ut qui filiam ex *Ladislai* olim regis sorore haberet, et *Mathiam* Hungarie reges, ac nonnullos etiam uicinos principes adierunt, summis precibus orantes, ut regnum Bohemie et Catholicorum defensionem susciperent. Et cum nullus, qui eam prouinciam contra hostem tam acerrimum sumere uellet, inueniretur, tandem *Mathias* rex Hungarie hortatu, suasione, atque etiam imperio non minus *Friderici* Cesaris, qui ei fauores omnes atque etiam pecuniaria auxilia promiserat, quam Romani

ni pontificis protectionem regni et titulum a Catholicis Bohemis, ad quos tamen spectabat electio, in regem electus magno animo acceptauit, bellum heretico intulit eumque maximis affecit cladibus et Catholicos abunde tutatus est. Huic igitur ita se gerenti et regni, quod multo suo suorumque sanguine acquisierat, confirmationem petenti, post mortem Georgii tandem, *Laurentius* Ferrariensis Episcopus et apostolicus legatus, uir omni laude dignus, electionem ad regnum Bohemie rite factam apostolica autoritate non sine matura deliberatione confirmauit, non potuit gratissima et pia mater Romana ecclesia bene merentem filium et promissa expostulantem non exaudire. Hic ordo, hec certa series rerum. Non dubitamus, paucos admodum aut fortasse nullos ex his presertim qui publica scire curant, hec ignorare, cum manifesta et plane notoria sint. Sed dicunt aliqui, Pogebratium non ea fecisse, propter que merito esset regno priuandus. Magnam esse regie maiestatis dignitatem et sacrosanctam apud maiores et apud nostros semper habitam, nam et oleo sacro

sicut

ſicut et ſacerdotes Reges hodie inungi, mitius ſecum agendum fuiſſe. Quodſi excommunicandus a pontifice erat; priuandus certe non erat, nec minus ordinandus ſucceſſor a pontifice Romano, hec enim proprie Ceſaris ſunt, ad quem ſpectat de regibus iudicare. Reſpondebimus et his obiectionibus et oſtendemus Romanos pontifices poſſe et conſueuiſſe excommunicare, priuare atque inſtituere non modo Reges atque alios chriſtianos principes, ſed et ipſos Imperatores et Georgium inprimis iuſte damnatum eſſe. Is enim, ut hoc primum aggrediamur, et propter parricidium in Rege ſuo Ladislao commiſſum et regnum malis artibus queſitum; ac propter eius tyrannica geſta, atque etiam, quod ab hereticis electus erat, indignus regio nomine iure haberi poterat. Verum cum non modo hereticus haberetur, ſed etiam magno in conuentu Bohemorum ipſe Huſſitarum hereſim palam profeſſus ſit, et relapſum in priorem hereſim ac periurium ſic eſſe omnibus demonſtrauerit, quis tam demens fuerit, tam ſacrarum inſtitutionum ignarus, qui hunc inter chriſtiani nominis uiros ſuſtinendum putarit? Reſecanda ſunt a reliquo corpore putrida membra,

ne totum corpus inficiant. Nescitis, inquit apostolus, quia modicum fermentum totam massam corrumpit. Quo nam alio pacto potuissent sanari sub morbido rege infirmi populi? nonne qualis rex, talis et populus. Facilius quidem natura hominum procliuis est ad malum omni tempore, ut ait scriptura. Rex hereticus in sententiam suam traxisset catholicos, quam a catholicis ipse traheretur. Propterea inquit Paulus ad Galathas: utinam abscindantur, qui nos conturbant. Accidunt sane in hominum mentibus sicut et in corporibus nonnulla uitia que nullis medicamentis, nullis antidotis sanari possunt. Vnum est remedium si cauterio ac ferro a reliquo corpore separentur. Ita et homo hereticus cum inflatus sit opinione sua et nemini cedens se solum sapere putat, ut pestifer anguis est fugiendus atque euitandus, iuxta apostoli dictum: hereticum hominem post unam et secundam correctionem deuita. Adde in Georgio et periurii reatum, quod tam procaciter, tam aperte incurrit. Qua pena plectendus est? qua ille, qui apostolicum nuntium con-

contra ius gentium et in dedecus et contemtum pontificie maiestatis uiolare presumsit ? Non potuit neque debuit bonus pastor Romanus pontifex dominicas oues in manibus tam rapacissimi lupi diutius laniandas permittere, sed officio suo satisfecit et iusto iudicio impium Georgium damnauit ac regno priuauit: qui autem priuationem et institutionem Regum ac Principum christianor. quum ita expedit christiane rei publicae, Romano pontifici temere interdicunt, caueant, ne grauius crimen incurrant. Nam ut *Leo* sanctus pontifex ait, Christi petrae sacratissimam firmitatem domino edificante constructam nimis impia uult presumtione uiolare, quisquis eius potestatem temptat infringere: plena et absoluta est Romani antistitis autoritas et nullis terminis circumsepta. Data est mihi omnis potestas, ait Dnus in Ewangelio, in celo et in terra, et in celum quidem ipse ascendit in eternum regnaturus, in terra autem Petro apostolorum principi suas uices reliquit, cui et dixit: pasce oues meas et tibi dabo claues regni celorum cet. Quibus uerbis oues eius

commendatas et plenam ſoluendi et ligandi poteſtatem traditam conſtat. Nullum inde exemit dominus, nullum abſolutum hac lege uoluit; non imperatores, non Reges, non duces, non cuiuscunque ſtatus aut dignitatis uiros. Vnde et *Gregorius* ſanctiſſimus doctor nulli fas eſt, inquit, uel uelle uel poſſe transgredi apoſtolice ſedis precepta. Et *Agatho* ait, ſic omnes ſedis apoſtolice ſanctiones accipiende ſunt; tanquam diuina Petri uoce firmate. Sed neque in noua tantum lege hec tam ampla facultas ſummi ſacerdotis reperitur. In Deuteron. legimus, iudicium inter ſanguinem, et ſanguinem, inter lepram et lepram, cauſam et cauſam ad ſummum ſacerdotem eſſe remiſſum. Et apud Eſaiam, Ecce ego te conſtitui, dicit dominus, ſuper gentes et regna, ut diſſipes, edifices et plantes. Vides regnorum curam diſſipandi et plantandi, i. e. inſtituendi et deſtituendi ſacerdoti eſſe commiſſum. Que ſummo ſacerdoti in ueteri lege attribuuntur, omnia miſtica ſunt et ad noue legis antiſtitem Romanum Pontif. transferuntur. Ait enim apoſtolus: translato ſacer-

dotio

dotio necesse est, ut et legis translatio fiat. Translatum fuit sacerdotium et regnum Hebreorum in Christi personam, qui fuit summus sacerdos noster et hostia et per eum beato Petro apostolo et eius successoribus Rom. Pontificibus demandatum. De quo Paulus ad Ephesios scribens, et omnia, inquit, subiecit sub pedibus eius et ipsum dedit caput super omnem ecclesiam, que est corpus ipsius et plenitudo eius. Nemo igitur, qui se censeri christiano nomine cupit, qui inter dominici gregis oues numerari et Christi sanguine saluari sperat, Saluatoris Vicarium Romanum Pontif. uenerari eique in omnibus obtemperare recuset, omnes ei tanquam beati Petri indubitato successori sponte obediant, taceantque illi, qui summum presulem secularia negotia tractare cum opus est; et reges ac principes excommunicare atque omni imperio priuare posse negant. Sed exquirent aliqui harum rerum exempla. Satisfaciamus et huic parti et uerissimis exemplis ostendamus, non modo Romanos pon-

tifices, fed et minoris poteftatis epifcopos feculares principes aliquando multaffe. *Ambrofius*, Mediolanenfis prefsul quamuis uite fanctimonia et doctrine excellentia illuftris, impar tamen autoritate fummis pontificibus, *Theodofium* magnum illum et primum Imperatorem ab ecclefia exclufit ob Theffalonicenfium cedem, huius filium *Archadium*, quod impietati Eudoxie uxoris aufcultaret, *Innocentius* pontif. excommunicauit; quamuis fecularis potentia Romane fedis eo tempore effet fere nulla, Imperii autem, quod per Europam totam et Orientis atque Africe maximam partem protendebatur, immenfa. Tulerunt equo animo piiffimi Imperatores, quamuis potentiffimi, facerdotum cenfuras, et religioni fatisfacere non neglexerunt. At dices: extra facra pofiti funt ifti, non extra regnum. Concedo, Romanum Pontificem Regem facris priuare potuiffe, regno non potuiffe. Audi reliqua et difce: omnia licere Rom. Pontifici, que faluti fidelium expediunt. *Leo* Syrus, qui Rom. Imperium longo poft tempore tenuit, a *Gregorio* III. fummo Pont. a communione fidelium primo feparatus eft, quod contra Chrifti et Sanctorum imagines temere infurrexiffet: tum, cum fepe monitus, non refipifceret, Italie et totius occidentis imperio eft

priua-

priuatus. Dein cum *Conſtantinus* V. eius filius et *Leo* IV. nepos ac etiam *Conſtantinus* VI. pronepos, illius in imperio ſucceſſores in damnata opinione perſeuerarent negligerentque rem publicam, *Stephanus* et *Adrianus* primi, ac dein *Leo* III. ſucceſſiue Rom. Pontifices Ro. Imperium a grecis ad francos transtulerunt et *Leo* quidem *Karolum* Pipini filium Francorum regem Ceſarem appellauit eumque inſigniuit imperiali diademate. Quid hic dices? Si licuit Ro. Pontifici Imperium Romanum omnium ſecularium poteſtatum columen et caput transferre, illudque cui uiſum eſt ſaluti publice expedire demandare, quanto magis licebit inſtituere et deſtruere minora regna, que ab illo dependent: Quodſi forte hoc ei licuiſſe negabis, caue ne autoritati noſtri Ceſaris a Leone pontifice primo inſtituti et imperii electorum a Gregorio eligendi facultatem habentium detraxiſſe uidearis. Sed ea eſt Ro. ſedis autoritas, ut omnia ſibi liceant que edificant, ut ait Apoſtolus. Et ut aiunt canones: quisquis cuilibet eccleſie ius ſuum detrahit, iniuſtitiam facit: qui autem Ro. eccleſie priuilegium ab ipſo ſummo omnium eccleſiar. capite traditum auferre conatur, hic procul dubio in hereſin labitur, et cum ille notetur in-

 iuſtus,

iuftus, hic eft dicendus hereticus. Non credas tamen, tam rara exempla effe, ut femel atque iterum tantum ufuuenerint. *Hildericus* Francor. Rex ultimus, ex Merouingicorum genere, quod regno effet inutilis, a *Zacharia* pontifice regno priuatus, tonfus et in monafterio claufus eft, eique fubftitutus *Pipinus* Karoli M. pater. Contendentibus poft ea tempora de Romano Imperio *Rudolpho* Burgundie et *Ludouico* prouincie regum filiis, poft mortem *Ludouici* Lotharii filii *Ioannes* XII. *Vgonem* Aquitanie ducem Cefarem appellauit, cui alii omnes ceffere; neque ita multo poft, cum *Lotharius* Vgonis filius obiiffet defiiffetque in eo Francor. genus imperare, *Achelais* f. *Alunda* (ut alii appellant) Lotharii relicta, confilio et autoritate Pontificis Saxonie ducem ad nuptias et imperium inuitauit: cui Ioannes ipfe imperium et coronan dedit, fuitque hic primus poft Francos, qui ex Germanis Ro. imperio preeffet. Quid de Henrico III. eius nominis Imperatore dicemus? Hunc Gregorius VII. facris et imperio priuauit eique fubftituit Rudolphum Saxonem.

Alexan-

Alexander tertius conciuis noster *Fridericum* I. Tertius Innocentius Quintum *Othonem* a communione fidelium et ab imperio abstinere iussetunt. Idem passus est *Secundus Fridericus* ab *Honorio* et a quarto *Innocentio*. *Bonifacius* VIII. *Philippo* regi Francie sacra et regni administrationem interdixit, quod Apamiarum Episcopum, apostolicum nuntium, coniecisset in carcerem.

Longum esset, si omnia recensere uellemus maiorum exempla et presertim in regno Sicilie gesta. Sed ne epistole modum amplius excedamus hic erimus contenti, per que constat et Ro. Pontifices sepe alias Regnis et imperio consuluisse, et Georgium *Pogebratium* parricidam, hereticum et relapsum, periurum, catholice fidei contemtorem uiolatoremque ecclesiastice dignitatis, ac totius humanitatis et iustitie hostem iusto iudicio et ex autoritate et consuetudine maiorum excommunicasse et regno priuasse et cum neque Imperator, ad quem spectabat, requisitus, neque alius quispiam defensionem Catholicor. eius regni susciperet, iuste commisisse prouinciam illam *Mat-*

thie regi Hungaror. a catholicis regni proceribus canonice in regem Bohemie electo, qui prudentia, autoritate et armis ferociam perfidi hostis retundere posset; neque rem nouam esse priuari, excommunicari et instituì reges ab Apostolica sede, neque illos bene sentire, qui secularia negotia summo sacerdoti putant omnino interdicta. Nos cum *Innocentio* III. dicimus: quia non passim et absque causa, sed aliqua et cum causa temporalem iurisdictionem exercet Ro. pontifex et secularia iudicat, quoties nempe alius deest, qui uel possit, uel audeat secularia iudicare; quoties res temporalis manifesto crimine ducitur et offenditur diuina maiestas, nec seculares obuiant iudices, quoties iustitia denegatur; licet Ro. pontifici manus apponere. Que omnia huic iudicio conuenisse, manifestum est. Nam neque Imperator contra ferocem et prepotentem regem uolebat aliquid attentare, et manifesta erant Georgii scelera et diuina maiestas apertissime offendebatur, et plebes ducebantur ad geennam, hereses et periurium; qui autem iustitiam postulantibus Wratislauiensibus, uiris magnanimis et orthodoxis, aut aliis catholicis administraret, omnino erat nemo, qui auxilium ferret. Iure igitur et necesse apostolica sedes, iudicium hoc, quamuis de rebus secularibus,

ribus, i. e. de regno Bohemie, sibi assumsit, et, ut ex officio tenebatur, scelestum atque hereticum regem damnauit confirmauitque catholicum qui sciret et posset tueri catholicos. Quodsi Polonus, qui Georgio uiuente requisitus atque etiam a Catholicis electus in regem, si quamprimum arma contra hereticum sumeret, auxilium ferre et regnum gerere recusauit, nunc illo sublato et rebus hereticorum opera et periculo *Mathie* regis fractis, mutauit sententiam et regnum pro filio accepit, Cesarque prouintiam iam pridem ab apostolica sede se non inuito commissam Hungaro nunc Polono confirmauit, quam iuste factum sit, ipsi uiderint. Certe nulla iniuria ab apostolica sede affecti sunt: que, negligentibus omnibus res Bohemicas, illi regno optime consuluit. Et hec de regno Bohemie dicta sint.

Restat, ad obiecta rerum illustris ducis Burgundorum respondeamus. Breuis erit confutatio, quoniam accusatio tota falsa est, et mera calumnia. Satis erit explicasse rei seriem, ex qua dilucide apparebit, summum pontificem non uituperium sed laudem mereri. Cum intellexisset Ro. pontifex periculosum dissidium, quod inter Archiepiscopum Coloniensis ecclesie et canonicos, nobiles ac populares suos ortum erat, timens nobilis-

bilissime illi ecclesie *Hieronymum Laudum* Venetum, Archiepiscopum Cretensem, patriarcham Constantinopolitanum, uirum doctrina, prudentia, probitate et longa rerum experientia clarum, legatum ad eas seditiones tollendas designauit, sed, peccatis populorum, ut arbitramur, ita exigentibus, cum iam peruenisset ad Alpes, Cretensis acri et repentino morbo correptus in patriam diuertere coactus est. Pontifex *Sixtus*, exspectata aliquandiu eius conualescentia, cum nimis tardaret, illi substituit *Forosemproniensem* Episcopum, uirum probum et doctum, qui adhuc in commissa sibi prouintia sedulo et strenue laborat. Verum cum atrocitate animorum hinc inde seuientium res ad arma uenisset, summo pontifici, presertim cum oratores utriusque partis id exposcerent, ecclesiam et prouintiam Coloniensem Cesari, duci Burgundie, Landgrauio Hassiè Henrico, Friderico comiti Palatino, Gerardo duci Montensi et Iuliacensi et aliis uicinis principibus per Forósemproniensem episcopum literis uisum est commendare orareque, ut periclitanti nobilissime ecclesie succurrerent darentque operam in componendis rebus et pacis ac concordie inter diffidentes instaurande. Hec fuit summa literarum apostolicarum ad omnes principes eiusdem tenoris; specialis autem

tem commiſſio, protectio, aut defenſio nulli omnino data eſt. Quodſi forte Burgundus, aut fautores ſui aliter dicunt, aſſeruntque ſe commiſſionem protectionis a ſede apoſtolica habere, a uero procul recedunt. Nullam enim commiſſionem ſpecialem neque ipſe, neque quiſpiam alius habet a pontifice, niſi querende pacis et concordie. Quin et ipſe Burgundi orator cum nuper apud Foroſempronienſem legatum de procuratione hero ſuo demandata differeret, quereretque legatus, ut apoſtolicas literas ſuper ea re oſtenderet (cum ſciret, nullas alias datas eſſe, niſi quas ipſe attulerat) reſpondit Burgundus, qui nihil oſtendere poterat, neque habere legatum facultatem exquirendi neque ſibi eſſe neceſſe, eas oſtendere. Hec eſt pura et ſimplex ueritas, omnia alia calumnie et iniuſte oblatrationes, que ſemper contra principes a populis emittuntur. Habes, optime Troeſter, ad utramque accuſationem uerum et planum reſponſum, et defenſionem, ut arbitramur, ſatis idoneam. Tuum officium erit oblatrantibus in hanc ſanctam ſedem oppor-

opportune respondere et ueritatem nostram tueri. Vale.

F. Sancti Eustachii Card. Senens. Venerando et egregio doctori domino Ioanni Troester, Custodi ecclesie Rat. *) *amico nostro carissimo.*

Salue optime Troester! Aliis nostris literis polliciti sumus tibi plene respondere quibusdam oblatrationibus, que in apostolicam sedem uulgo apud uos iactabantur de rebus scil. Bohemicis et Burgundi. Prestamus nunc quod promisimus. Mittimus ad te per hunc eundem tabellarium epistolam quandam s. potius uolumen, ubi aduersariorum obiecta facile dissoluimus et ostendimus nihil ab hac sancta sede actum esse in illis rebus praeter iustitiam et honestatem. Tuum erit officium, nunc armis nostris munitum tutumque ueritatis clipeo, uiriliter pro nostra innocentia pugnare tuerique honorem huius sancte sedis.

Vale. Rome die XXV. Ianuarii MCCCCLXXV.

*) Vielleicht Ratisbonnensis?

Inhalt

CXXIX. *Censorinus* de die natali Paris. 1514. f. S. 131.

CXXX. L. *Apuleii* Madaurensis floridor. libb. IV. de dogmate Platon. et de Philosophia. Arg. 1516. 4. 138

CXXXI. *Io. Tuberini* Musithias. Lips. 1514. f. 146

CXXXII. Catalogus Scriptorum insignium in *Lipsiensi*, *Witteberg.* et *Francoford.* academ. ex edit. I. I. *Maderi.* Helmst. 1660. 4. 159

CXXXIII. *Vlr.* de *Hutten* Arminius et P. C. *Taciti* Germania. Viteb. 1538. 8. 164

CXXXIV. Christ. *Kalen* historia profectionis Bogisl. X. Pomeran. ducis in terram sanct. Witeb. 1555. 4. 171

CXXXV. *Honor. Solitarii* mundi synopsis Spirae 1583. 8. 178

CXXXVI. Georgs Churfürst. und Herz. zu Sachs. voreinigung der Blackerey halben 1533. 4. 184

CXXXVII. *Matth. Praetorii* Orbis Gothicus. Typis monast. Olivens. 1588. 89. f. 189

CXXXVIII. *Barthol. Marantae* Lucullianar. Quaestionum libb. V. Basil. 1564. f. 208

CXXXIX. *Triumphus Bohemicus* in coronat. *Friderici* V. Comitis Palat. Iulii 1619. 4. 218

CXXXX. *Henr. Kratwols* oratio habita in consecrat. Episcopi Babebergens. Babebergae 1504. 225

CXXXXI. *Franc. Todeschini* defensio Pontific. *Sixti* IV. quod Matthiae Hungariae regi concesserit regnum Bohemiae. Aus einer alten Handschrift. 230.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hummel, Bernhard Friedrich, 1725-1791

Neue Bibliothek von seltenen und sehr seltenen Büchern und kleinen Schriften

Bd.: Bd. 3,[2] = Stück 10

Nürnberg 1780

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Lw 1413 -3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11266874-2
VD18 10701699-003